Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 243 — Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 22. Oktober 1937. — **61. Jahrg.**

Grundsätzliche Einigung in London.

Konstruktiver Beitrag Deutschlands und Italiens.

Aus London wird gemeldet:

Der Hauptausschuß des Nichteinmischungs-Ausschusses für Spanien, der am Dienstag nach mehrstündiger Sitzung seine Beratungen angesichts der Sabotage des Sowjetvertreters ergebnislos abbrechen mußte, trat am Mittwoch nachmittag erneut zusammen. In dieser Sitzung wurde infolge des Entgegenkommens Italiens und Deutschlands auf Grund neuer, vom italienischen Botschafter, Graf Grandi, vorgebrachter Vorschläge, die von dem deutschen Vertreter, dem Gesandten Dr. Woermann, unterstützt wurden, eine grundsätzliche Einigung erzielt. Die neuen Vorschläge müssen jedoch noch zu einer Entschließung zusammengefaßt und im Einzelnen präzisiert werden. Infolgedessen ist eine weitere Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses erforderlich, die für Freitag nachmittag 3 Uhr angesetzt worden ist. In der Zwischenzeit werden die Vertreter des Hauptausschusses des Nichteinmischungs-Ausschusses ihren Regierungen berichten, damit sie in den Stand gesetzt werden, die erzielte Einigung im Einzelnen endgültig festzulegen.

Im Verlaufe der Beratungen gab

Botschafter Grandi

die Erklärung ab, Italien sei mit einer „symbolischen" Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien einverstanden. Außerdem sei es bereit, der Entsendung einer Kommission nach Spanien zur Überwachung der Freiwilligenzurückziehung zuzustimmen, wie sie in dem britischen Plan vom 14. Juli vorgeschlagen wurde. Diese Kommission solle unverzüglich ernannt und auch unverzüglich nach Spanien entsandt werden, damit die genaue Anzahl der auf beiden Seiten kämpfenden Ausländer mit Sicherheit festgestellt werden könne. Diese Feststellung erst würde erlauben zu bestimmen, wie und in welchen Ausmaßen die Rücknahme der Freiwilligen erfolgen soll. Grandi erklärte weiter, daß seine Regierung im Geist des Entgegenkommens und mit dem Ziel, den Boden für ein gemeinsames Abkommen zu finden, auch zu weiterem bereit sei. Es soll zur Durchführung der Rückführung der Freiwilligen im Sinne der britischen und französischen Vorschläge die praktischste Methode gesucht werden, sobald der Nichteinmischungsausschuß den Bericht der nach Spanien entsandten Untersuchungskommission in Händen hat, um dann zu entscheiden, wann und in welcher Art die Rechte der Kriegführenden zuerkannt werden sollen.

Grandi fügte hinzu, daß seine Erklärung in großem Maßstabe die Annahme des englisch-französischen Standpunkts bedeuten würde. Dies dürfte allerseits anerkannt werden, und wenn von der andern Seite ein gleiches Entgegenkommen gezeigt würde, dann dürfte auch bald das Endergebnis möglich sein, das alle wünschten. Bezüglich der Freiwilligen-Rücknahme sei auch die Italienische Regierung bereit, den englischen Vorschlag anzunehmen.

Schließlich gab Grandi bekannt, daß Italien außerdem bereit sei, dieser Kommission die Entscheidung über den Zeitpunkt und die Art der Zuerkennung von kriegführenden Rechten an die Parteien in Spanien zu überlassen.

Der deutsche Vertreter

erklärte, daß er die gleichen Weisungen wie der italienische Botschafter habe, und führte im einzelnen aus:

1. **Deutschland nimmt die Anregung einer sofortigen Zurückziehung einer gewissen Anzahl von Freiwilligen aus Spanien, die auf beiden Seiten gleich groß sein soll, an.**
2. **Deutschland hält es für erforderlich, eine schnelle Entscheidung über die Frage der Neutralität und die Gewährung Kriegführender-Rechte herbeizuführen, macht aber die Gewährung Kriegführender-Rechte nicht zu einer Vorbedingung für ein Herantreten an die spanischen Parteien.**
3. **Die Wiederherstellung und Verschärfung der Kontrolle auf Grund des Plans van Dulm-Hemming ist ein entscheidender Punkt. Der hierfür bereits eingesetzte Ausschuß soll beauftragt werden, in kürzester Zeit hierüber zu einer Einigung zu gelangen.**
4. **Deutschland ist bereit, der sofortigen Entsendung eines Ausschusses nach Spanien zuzustimmen, der an Ort und Stelle die erforderlichen Vorarbeiten für eine weitere Verfolgung der Freiwilligenfrage treffen soll.**

Dr. Woermann gab anschließend der Hoffnung Ausdruck, daß auch die anderen Staaten ein gleiches Entgegenkommen zeigen würden.

Der englische Außenminister **Eden** stellte hierauf fest, daß diese Erklärungen einen sehr großen Fortschritt bedeuten. Die gleichen Feststellungen machte der französische Botschafter **Corbin**, während der Sowjetbotschafter **Maisky**, der sich bei der eigentlichen Debatte außerordentlich zurückhaltend verhielt, zum Schluß noch einmal die Gelegenheit ergriff, seine „grundsätzliche Meinung allen anderen Staaten gegenüber" zu äußern. Maisky erklärte, die Sowjetregierung stimme keinesfalls mit dem britischen Plan überein. Er behielt sich vor, später noch Einwendungen zu formulieren.

Wie aus gut unterrichteter englischer Quelle verlautet, wird auf der Freitag-Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses die Zahl der symbolhaft zurückzuziehenden Freiwilligen aus Spanien erörtert werden.

Neue Lösungsvorschläge

für die Kirchenfrage in Ost-Oberschlesien.

Kirchenpräsident D. Voß, der Leiter der Unierten Evangelischen Kirche in Oberschlesien hat am 15. Oktober sämtliche Kirchenältesten der evangelischen Gemeinden zu einer Besprechung über die kirkliche Lage zusammengerufen. In einer nur mit drei Stimmenthaltungen einmütig angenommenen Erklärung sprach die Versammlung von 101 Ältesten ihre Bereitschaft dazu aus, mit den Vertretern des Staates über die Grundsätze zu verhandeln, nach denen die neue Kirchenverfassung gebaut und das Verhältnis von Staat und Kirche geklärt werden soll. Zu diesem Zweck bittet die Erklärung, dem Vorschlag zuzustimmen, den Kirchenpräsident D. Voß am 11. Oktober dem schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński unterbreitet hat. Danach schlägt Kirchenpräsident D. Voß die Bildung einer neuen siebengliederigen Kommission vor, von deren 7 Gliedern der Wojewode 3 und der Kirchenpräsident 3 ernennt, während der Kirchenpräsident selbst der Natur der Sache nach den Vorsitz übernimmt. Dieser Kommission sollen die Beratungen über die zukünftige Regelung anvertraut werden.

Die Kirchenleitung und die Vertreter der Gemeinden stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß bei aller Bereitschaft, dem Staat zu geben, was des Staates ist, das Gesetz vom 16. Juli nicht die Grundlage für die Weiterarbeit der Kirche bilden kann, weil es ohne Mitwirkung der Kirche geschaffen worden ist, und weil es trotz seiner Bezeichnung als „vorläufiges" Gesetz Fragen endgültig regelt, die der inneren Verwaltung der Kirche überlassen bleiben müssen. Diese Erklärung ist dem Herrn Ministerpräsidenten und dem schlesischen Wojewoden zugeleitet worden.

Nach dem Gesetz vom 16. Juli 1937 war am 14. September die Frist abgelaufen, bis zu der der vorläufige Landeskirchenrat hätte gebildet und einberufen werden sollen. Diese Einberufung konnte Kirchenpräsident D. Voß nicht vornehmen. Er hat in einer Rücksprache mit dem Wojewoden seine Gründe dafür dargelegt. Diese Unterredung ist zwar ergebnislos verlaufen, jedoch haben die oberschlesischen Gemeinden, die weiterhin geschlossen hinter ihrem Kirchenpräsidenten stehen, das Vertrauen zu der Einsicht der Staatsstellen, daß ihre kirchlich berechtigten Gründe anerkannt und ihrem Vorschlag zugestimmt werde. Ihr Einspruch gegen das Gesetz, den sie aufrecht erhalten, entspringt keiner staatsfeindlichen Haltung, sondern dem Wunsch, kirchliche Lebensrechte zu wahren und die oberschlesischen evangelischen Kirchengemeinden vor schweren Erschütterungen zu behüten.

*

Senator Hasbach beim Ministerpräsidenten!

Warschau, 21. Oktober. (DPD) Senator Hasbach wurde am gestrigen Mittwoch vom Herrn Ministerpräsidenten Sławoj-Składkowski in Angelegenheit des Kirchengesetzes für die Unierte Evangelische Kirche in Oberschlesien empfangen.

Im Anschluß an den Empfang beim Ministerpräsidenten fand in den Abendstunden eine Besprechung zwischen dem schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński und Senator Hasbach ebenfalls über die Frage der Un ierten-Evangelischen Kirche Oberschlesiens statt.

Slowaken wollen keine Tschechoslowaken sein.

Ein Appell an England.

Gdp. In London und Genf (10, Rue de la Croix d'Or) ist im Juni 1937 (2. Auflage September 1937) in englischer Sprache eine Schrift „Sollte Großbritannien für die Tschechoslowakei das Schwert ziehen?" erschienen mit dem Nebentitel „Ein Appell an den Britischen gesunden Menschenverstand für den Weltfrieden". Für diese Schrift zeichnet der „Slowakische Rat". Herstellung und Druck ist bei Hazell, Watson u. Viney Ltd., London und Aylesbury, erfolgt. Die Vorrede ist unterschrieben von Professor Francis Jehlicka, als Präsidenten des Slowakischen Rates und Victor Dvorschak als Vorsitzendem desselben. Sie lautet folgendermaßen:

„Eine Schar tschechischer politischer Agenten hat kürzlich England überschwemmt, um überall Klage zu führen, daß ihr Staat von einer großen Gefahr bedroht sei und von den Nachbarn unter sich verteilt werden würde. Niemals haben die Tschechen ihrer eigenen Kraft getraut, noch glauben sie an die Unterstützung durch die Kleine Entente. In der Tat beginnen sie sogar an der Hilfe ihrer mächtigen Verbündeten, Frankreichs und Sowjetrußlands, zu zweifeln, die in ihren eigenen häuslichen Sorgen allzu sehr befangen sind: so haben sie sich nun auf England gestürzt, um Hilfe im Kriegsfalle zu fordern. Weiterhin wollen sie die Englische Regierung dazu bringen, in Mitteleuropa zusätzliche Verpflichtungen einzugehen und durch eine amtliche Erklärung der Tschechoslowakei Hilfe im Kriegsfalle zu gewährleisten.

Zu Märzbeginn dieses Jahres brachte die Tschechoslowakische Regierung in London eine politische Gruppe aus Mitgliedern verschiedener Frauenverbände und einigen weiblichen Mitgliedern des Britischen Parlaments zusammen. Diese lud sie nach Prag ein, wo ein sehr beflissener Empfang stattfand, so daß die Gruppe für das Ziel der Regierung gewonnen wurde. Nach London zurückgekehrt, richteten diese Damen, im Verein mit einigen männlichen Mitgliedern d s Parlaments, in „The Times" einen öffentlichen Aufruf an die Britische Regierung, zu erklären, daß sie im Kriegsfalle der Tschechoslowakei mit allen möglichen Mitteln beistehen werde.

Herr O. Vojtisek vom Auswärtigen Amt in Prag hielt in Oxford eine Reihe von Ostervorlesungen über brennende politische Fragen. Dabei griff er Deutschland an und erklärte, daß die Tschechoslowakei, die selbst ein „demokratisches" Land sei, den Faszismus hasse und zum Kriege gegen denselben bereit sein würde, falls sie nur wüßte, ob sie in diesem Kriege sich auf den bewaffneten Beistand des demokratischen England verlassen könnte.

Herr F. Peroutka, ein führender tschechischer Journalist und vertrauter Freund Dr. Beneschs, des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, dessen politische Absichten er verdolmetscht, veröffentlichte einen langen Aufsatz in „Pritomnost" (17. 2. 37). Darin erklärte er

einen Konflikt zwischen Deutschland, der Tschechoslowakei und Sowjetrußland für unvermeidlich;

es sei notwendig, bis dahin diplomatische Vorbereitungen für diesen Krieg zu treffen, indem sich die Tschechoslowakei jener Länder versichere, die ihr beizustehen willens seien.

„Wir müssen versuchen, unsere Sache so zu führen, daß der Krieg in derjenigen Lage und Zeit ausbricht, die uns am besten paßt."

Mit diesen Worten gibt Mr. Peroutka zu, daß es der Bolschewistische Block ist, der den Krieg zu entfesseln beabsichtigt!

Es würde eine unmittelbare Ermutigung für diesen Plan sein, wenn England zu der amtlichen Erklärung gedrängt werden könnte, daß das Britische Heer auf die Bolschewistenseite einschwenken würde.

Mit solchen Zielen und Hoffnungen kam Dr Milan Hodza, der tschechoslowakische Erstminister, nach London zur Krönungsfeier. Da er die Britische Regierung nicht zu einer solchen Erklärung zu bewegen vermochte, forderte er — so berichtete die „Morning Post" — wenigstens eine Kundgebung, daß die Tschechoslowakei „ein Friedensfaktor und Englands Hilfe würdig" sei.

Diese (vorliegende) Flugschrift will die Klugheit der Britischen Diplomatie beweisen, die in der Ablehnung auch dieses Ansinnens der Tschechoslowakischen Regierung sich zeigte.

Nichtsdestoweniger hoffen die Tschechen noch immer, die Britische Regierung durch die englische öffentliche Meinung zu beeindrucken, und deshalb haben sie eine gewaltige Propaganda in England eingeleitet. Bohus Benesch, der Vetter des Präsidenten Benesch und Kopf des tschechischen Propaganda-Bureaus, ist von Genf nach London beordert worden. Jan Stransky, ein vertrauter Freund sowohl des Präsidenten Benesch als auch des Präsidenten Masaryk, ferner Eigentümer der „Lidove Noviny" und Mitglied der tschechoslowakischen Nationalversammlung, ist mit mehreren anderen Agenten ebenfalls nach London entsandt worden. Gleichzeitig gibt die Tschechoslowakische Gesandtschaft in London politische Gesellschaften, wie kürzlich zu Ehren von Dr. Churchill. Eine ähnliche Propaganda wird in den Vereinigten Staaten von Nordamerika getrieben . . ."

Die Vorrede richtet dann eine Reihe von schwerwiegenden Fragen an England und erinnert für den Kriegsfall an mögliche

Erschütterungen in Indien, Afrika, dem Irak und Mesopotamien, ja vielleicht im ganzen Weltreich,

weshalb auch die Erstminister der Dominien vor Übernahme weiterer Verpflichtungen in Europa warnten. Weiter werden die Engländer darauf aufmerksam gemacht, daß es in der Tschechoslowakei außer den Tschechen auch noch andere, sehr starke Volksteile gebe: es würde sehr weise sein, diese ebenfalls anzuhören. Schon einmal habe sich der slowakische Rat an die Britische Nation gewandt: „The Unsolved Slovak o Problem" („Die ungelöste Slowakische Frage", Wien 1933). Von

neuem erhebe er sein Stimme in der Gewißheit, nicht nur die Gefühle der Slowaken, sondern auch die der Deutschen, Ungarn, Polen und Ruthenen zu verdolmetschen, die in der Tschechoslowakei wohnen und das Los der Slowaken teilen . . . Hier handle es sich nicht um Propaganda oder Gegenpropaganda, sondern nur um eine Reihe von Tatsachen, die die öffentliche Meinung Englands in ihrem eigensten Interesse kennen müsse.

So die Vorrede.

Der weitere Inhalt beschäftigt sich erstens mit der Frage: „Warum ist die Tschechoslowakei nicht der Hilfe wert?" Es wird auf die Irreführung hingewiesen, die schon in der Bezeichnung „Tschechoslowakei" liegt; ebensogut könnte man von „Anglo-Holland" reden („Daily Mail" 12. 2. 37); zudem hätte kein Mensch die in diesen Staat hineingezwungenen Völker um ihre Meinung befragt: er sei also ein ganz künstliches Gebilde. Aber er sei auch ein Unrecht und eine Provokation gegen die verstümmelten Nachbarvölker. Unbarmherzig arbeite er daran, die ihm überantworteten anderen Volksteile ihres Volkstums zu berauben. Durch die Verschwörung mit Sowjetrußland sei er eine Bedrohung des Weltfriedens; zudem versuche das letztere, die englischen Kolonien planmäßig zu bolschewisieren. Sowjetrußland leugne das Dasein Gottes, und wer mit ihm gehe, sei ebenfalls Gottes Feind.

Im zweiten Teil werden einige falsche Schlagworte der tschechischen Propaganda in England entlarvt.

Die Tschechoslowakei sei gar keine Demokratie, sondern eine Tschechokratie,

die alle übrigen in ihr eingeschlossenen Volksteile vergewaltige. So gehe unter den Slowaken das Wort um: „Die Tschechoslowakei ist wie eine große Kuh, die in der Slowakei grast, aber in Böhmen gemolken wird." Auch seien die Tschechen keine Pazifisten d. h. Friedensfreunde; sie seien die größten Munitionsfabrikanten der Welt und versähen die ganze Welt mit Bewaffnung. Hätten sie nicht auch nach Indien Waffen gegen Engand geliefert? Und wie sei es mit Ibn Saud gewesen? Und was sei mit dem neuen Skoda-Werk in Afghanistan? Endlich werde es voraussichtlich ein schlechtes Geschäft sein, mit Kapital in die Tschechoslowakei hineinzugehen; denn mancherlei gewichtige Gründe sprächen dafür, daß sie in einem Kriege nicht besonders gut fahren würde . . .

In der Zusammenfassung sagt die Schrift:

„Die Slowaken, Sudetendeutschen, Ruthenen, Ungarn und Polen sind es, die englisches Mitempfinden verdienen, selbst wenn sie aus eigenem freien Willen zu den Tschechen gekommen wären — nun aber seien sie gegen ihren Willen in die tschechischen Gefängnisse geworfen worden. Sie sollen sogar, obwohl Gottgläubige und Christen, gezwungen werden, ihr Blut für die gottlosen Bolschewisten zu vergießen. Die slowakischen Soldaten würden das bestimmt nicht tun, und die anderen, außer den Tschechen, wohl auch nicht. Der Schlußsatz lautet:

„Englische Väter und Mütter, gebt nicht zu, daß eure Söhne ihr Leben opfern müssen für eine schlechte Sache, wie es die Tschecho-Bolschewistische Sache ist."

Deutsche Vereine in Friedenshütte haben keinen Versammlungsraum.

Die „Kattowitzer Zeitung" meldet:

Wie erst kürzlich berichtet, mußte der Deutsch-katholische Kirchenchor in Friedenshütte seine Übungsabende einstellen, da ihm kein Raum mehr zur Verfügung steht. Nun ist dem Deutsch-katholischen Männerverein ebenfalls der Tagungsraum im Gasthaus Kasperek genommen worden. **Der Gastwirt untersagte die Benutzung der Räume mit der Begründung, daß der Aufständischen-Verband ihn in einem Schreiben aufgefordert habe, dem Deutsch-katholischen Männerverein das Lokal zu verbieten. Der Gastwirt ist dem Ersuchen auch nachgekommen.**

Damit hat auch den Deutsch-katholischen Männerverein, der in Kürze sein 50jähriges Bestehen feiern kann, das Schicksal ereilt, das vor ihm schon die übrigen deutschen Vereine aus Friedenshütte getroffen hat.

Die Danziger Zentrumspartei aufgelöst.

Die nationalsozialistische Einheit in Danzig endgültig hergestellt.

Danzig, 21. Oktober (Eigene Meldung). **Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: „Mit Verfügung vom heutigen Tage hat der Polizeipräsident die Zentrumspartei einschließlich ihrer Nebenorganisationen mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Auflösung ist erfolgt, nachdem festgestellt worden war, daß ein Mitglied des Vorstandes der Zentrumspartei wiederholt sich schwerster Verstöße gegen § 129a StGB schuldig gemacht hat. Der erwähnte Paragraph des Strafgesetzbuches bezieht sich auf Umgehung von Anordnungen und Gesetzen des Staates.**

Mit der Auflösung der Zentrumspartei verschwindet nach der bereits früher erfolgten Auflösung der marxistischen Gruppe und der freiwilligen Eingliederung der Deutschnationalen in die große nationalsozialistische Front die letzte Partei, die der deutschen Einheit auf Danziger Boden noch entgegenstand.

England kann auf den Südafrikanischen Bund nicht rechnen.

Aus Transvaal meldet das Reuter-Bureau:

Der Minister der nationalen Verteidigung des Südafrikanischen Bundes Pirow erklärte in einer in Clersdorf gehaltenen Rede, daß England auf die Hilfe von Soldaten des Südafrikanischen Bundes für den Fall eines Krieges, der sich außerhalb des Bundesgebiets abspielen würde, nicht rechnen könne. Wenn man jemals, so sagte der Minister, von euch verlangen sollte, zu den Waffen zu greifen, mit der Begründung, daß unser Abkommen mit England euch zur Kriegsführung zwänge, so ermächtige ich euch in meiner Eigenschaft als Minister der nationalen Verteidigung, den Gehorsam zu verweigern. In diesem Falle würde ich selbst in die Reihen der Aufständischen treten. Niemals werden wir jemandem den **Befehl geben, außerhalb der Bundesgrenzen zu kämpfen.**

Verwirrtes Knäuel.

Der Londoner **„Observer"** behandelt die Auswirkung der verschiedenen Reden, die in den letzten Wochen von europäischen und amerikanischen Staatsmänner gehalten wurden, auf die Verwirrung in der Weltpolitik:

„Die Gefahren selbst brauchen nicht mehr dargestellt zu werden. Das ist genug geschehen. In den letzten Tagen haben verschiedene autoritäre Stimmen ihre Botschaften von Chikago, Scarborough, Genf, Nürnberg, Rom und Tokio in die Welt gesandt. Sie haben die großen Nationen der Welt unausweichlich nahe vor eine Wahl gestellt: **Hängen die Völker zusammen, oder sollen sie sich einzeln hängen lassen?** Die Wahl braucht noch nicht zur Verzweiflung zu führen. Es ist möglich, daß noch genug gemeinsamer Verstand aufzubringen ist, um die Völker am Abgrund des Verderbens aufzuhalten. Der Zusammenklang der Stimmen aus den vier Ecken der Welt bedeutet an sich noch keine neue Tatsache. Sie erkennen übereinstimmend die Summe der Ereignisse an, die schon seit längerer Zeit vorhanden sind. Die Begrenzung diplomatischer Störungen ist wahrscheinlich ein Ding ferner Vergangenheit. So wie 1914 der in Serajewo begangene Mord an einem österreichischen Erzherzog die amerikanischen Soldaten zum Krieg gegen Deutschland nach Europa führte, so hat 1937 die verwickelte Lage der Weltpolitik Roosevelt aussprechen lassen: „Keiner möge hoffen, daß Amerika sich heraushalten kann . . ." Eine Teilnahme Amerikas an der Lösung der Weltprobleme würde tatsächlich schon an sich für den Erfolg entscheidend sein, aber ihre Lösung ist eine praktische Frage, ein realistischer Ausgleich rivalisierender Ansprüche. Die Alternative hierzu ist das allgemeine Chaos. Roosevelt ging bei seinen Gedanken, so weit diese auch zielten, doch von seiner eigenen innenamerikanischen Lage aus. Alle Regierungen, ob sie nun demokratisch oder diktatorisch sind, tun genau das Gleiche. Hitler, Mussolini, Stalin und Chautemps haben ihre Augen zunächst auf ihr eigenes Land gerichtet. Diese Tatsachen wollen wir anerkennen und nicht bemänteln. Wenn die Vereinigten Staaten wirklich ihre Aufgabe im Fernen Osten übernehmen würden, dann könnte England die seine mit mehr Erfolg in Europa lösen. **Für England handelt es sich um einen lebenswichtigen Fall. Wenn keine allgemeine Verständigung gelingt, und wenn die drohenden Katastrophen in den verschiedenen Gebieten ausbrechen, dann wird England am meisten von ihnen betroffen werden.** Darum liegt die Alternative für England zwischen einer allgemeinen Verständigung und seiner besonderen Rolle als gemeinsamer Sündenbock. Zunächst ist es zumindest nötig, eine Verständigung zwischen den westeuropäischen Mächten zu suchen, und zwar auf der — meinetwegen niedrigen, aber doch praktischen — Grundlage eines Nehmens und Gebens, unter Ausschluß jeden Vorurteils. **Warum soll England zum Beispiel nicht zunächst Deutschland auf kolonialem Gebiet so weit zufrieden stellen, daß es Neigung verspürt, sich für eine allgemeine Verständigung einzusetzen?** Eine solche Maßnahme **konnte den ersten Schritt** in Richtung auf das Ziel eines gemeinsamen **Friedens** darstellen." **(Der „Observer" unterschlägt dabei die unleugbare Tatsache, daß Deutschland sich mit ganz besonderer Energie für die allgemeine Verständigung einsetzt. Aber man muß die Deutschen leben lassen! D. R.)**

Das Britische Weltreich in der Krise.

In der Prager **„Pravo Lidu"** zeichnet Dr. Karel Kriz die Schwierigkeiten auf, von denen das Englische Imperium in aller Welt bedroht ist, und die Mr. Edens außenpolitisches Temperatment zur Zurückhaltung zwingen.

„Was soll nun geschehen, nach diesem „letzten ernsten Versuch im Nichtinterventionsausschuß", wie Eden die Londoner Verhandlung genannt hat. Niemand glaubt doch, daß Mussolini plötzlich nachgibt und seine Soldaten abberuft, und daß Franco, wenn er siegt, imstande sein wird, unabhängig von Italien und Deutschland zu sein, wie er verspricht. Frankreich fühlt, wie seine Verbindung mit den afrikanischen Ufern bedroht ist, die ihm eine Viertelmillion Soldaten während des Krieges gegeben haben, und welche ungeheure Gefahr es bedeuten würde, wenn es eine neue deutsche Grenze nicht nur im Osten, sondern auch im Westen hätte. Aber trotzdem wagt es keine selbständige Aktion ohne England. **Der Vorschlag der sogenannten Neutralisierung der Balearen ist eine Sache, die niemand versteht.** Kann man ohne Krieg das italienische Militär von der Insel Mallorca vertreiben? Was würde geschehen, wenn das britisch-französische Militär die benachbarte Insel Minorca besetzt? Das französische Kabinett ist um nichts entschlossener als das britische, es zögert auch, auch dort sind die Meinungen geteilt. Wir verstehen allerdings, daß die Britische Regierung komplizierte und riskante Probleme vor sich hat. **Auf allen Seiten gibt es Brände, und wo sie noch nicht ausgebrochen sind, herrscht eine drückende Unsicherheit.** England hat bisher im ganzen keineswegs schärfer im Fernen Osten eingegriffen, wo die Teufelei entfesselt, in einer wahren Hölle des Grauens entfesselt ist. In Indien dauern die Unruhen an, in Afrika beginnt sich das italienische Militär an den ägyptischen Grenzen zu konzentrieren, außerdem unterstützt Italien mit Waffen das Königreich Jemen gegen Hedschas, das unter britischem Schutz steht. Palästina erhebt sich, die britischen Beamten werden auf den Straßen ermordet. Es zeigen sich auch beunruhigende Anzeichen in den afrikanischen Kolonien. **Unter solchen Umständen hat die Britische Regierung eine Aufrüstung angeordnet, an der Tag und Nacht gearbeitet wird. Und dennoch zögert sie. Warum?** Erstens ist sie wohl nicht genügend vorbereitet, um mit ihrer gesamten ungeheuren militärischen Macht zu drohen und bereit zu sein, der Drohung bis in alle Konsequenzen Nachdruck zu geben. Zweitens will sie vor der ganzen Welt ein Alibi haben, daß sie zögerte, solange sie nur irgend konnte. Drittens hat sie nunmehr viele dieser Probleme, wie aus dieser oberflächlichen Aufzählung hervorgeht."

Bela Khun in Moskau verhaftet!

Die in Moskau erfolgte Verhaftung Bela Khuns wird jetzt nach einer Information der polnischen Presse amtlich bestätigt. Wie „Daily Telegraph" berichtet, erhebt die Komintern gegen Bela Khun den Vorwurf, die ihm übertragene Mission sabotiert zu haben. Bela Khun, der vor einigen Monaten nach Mitteleuropa entsandt wurde, um eine Linksfront gegen den Weltfaszismus zu organisieren, sei seiner Aufgabe nicht gerecht geworden.

*

Zusammenschluß der ungarischen Nationalsozialisten.

Wie Budapester Blätter melden, haben verschiedene ungarische rechtsorientierte Organisationen, darunter die Pfeilkreuzler, die Feuerkreuzler und die Sensenkreuzler, beschlossen, sich zusammenzuschließen. Die neuzuschaffende Organisation soll „Magyarische nationalsozialistische Partei" genannt werden. Die Gründungsversammlung wurde für den 24. Oktober nach Budapest einberufen.

Gefallen bis zum letzten Mann!

Chinesische Helden bei Schanghai.

Aus Schanghai drahtet United Preß:

Die Offensive der Japaner in der Wusung-Bach-Niederung rückt langsam, aber stetig vorwärts. Nicht nur die japanischen Militärstellen, sondern auch ausländische Militärbeobachter erklären, daß die südlich von Tazang operierenden japanischen Truppen in den späten Abendstunden des Montag im Vordringen von ihrer Ausgangsbasis Menkaza aus auf Nansiang zu waren. Selbst chinesischerseits werden gewisse Teilerfolge der Japaner, so z. B. die

Vernichtung eines 1400 Mann starken chinesischen Regiments

bei Ketschiapailau, zugegeben.

Man erklärt hierzu, diese 1400 Mann hätten geschworen gehabt, lieber zu sterben, als sich zurückzuziehen. Sie hätten auch den ganzen Sonntag über alle Versuche der Japaner, sich auf der Schanghaier Seite der Wusung-Bach-Niederung festzusetzen, erfolgreich abgewehrt. Am Montag sei dann erneut Welle auf Welle der japanischen Angreifer zurückgeschlagen worden, aber mit jedem Angriff sei die Schar der Verteidiger mehr zusammengeschmolzen, bis 9 Uhr vormittags, nach dreistündigem ununterbrochenem Kampf, nur dreizehn Mann, darunter der verwundete Kommandeur, Major Tschin Tschingwu, übrig gewesen seien. **Im Nahkampf seien auch diese letzten Kämpfer gefallen.** Zwei Stunden später sei es dann chinesischen Verstärkungen gelungen, Ketschiapailau zurückzuerobern, doch seien sie später von den Japanern wieder aus dem Dorf herausgedrängt worden.

Den japanischen Siegesmeldungen von den nordchinesischen Fronten stellen die Chinesen nach wie vor die Behauptung entgegen, daß

in Nordwest-Schansi mehrere tausend Japaner abgeschnitten seien.

Der überhastete japanische Vormarsch in Schansi habe die japanischen Linien dort in gefährlicher Weise weit auseinandergezogen, und diese Schwächung der gegnerischen Stellungen hätten sich die Truppen der achten chinesischen Armee zu Flankenangriffen zunutze gemacht und die vordersten japanischen Kolonnen von ihren rückwärtigen Verbindungen isoliert.

Vor einer deutsch-italienischen Erklärung

zum Schutze der Minderheiten in der Tschechoslowakei.

Die unerhörten Vorfälle in Teplitz-Schönau, in deren Verlauf **Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei brutal mißhandelt** wurden, habe überall eine begreifliche Erregung ausgelöst, was sowohl in der reichsdeutschen als auch in der polnischen Presse zum Ausdruck kam. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der tschechoslowakische Gesandte in Berlin bei dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath infolge der scharfen antitschechischen Kampagne der deutschen Presse einen mündlichen Protest eingelegt.

In der Antwort auf die Einwendungen des tschechischen Gesandten erklärte der Reichsaußenminister, daß der Protest der Presse angesichts des Charakters der Polizeimaßnahmen gegenüber der nationalen Minderheit in der Tschechoslowakei durchaus am Platz sei. Dies sei eine natürliche und durchaus verständliche Reaktion gegenüber den schweren Ausschreitungen der tschechoslowakischen Staatsorgane gegenüber den Sudetendeutschen. Wenn man eine derartige Reaktion der deutschen Presse vermeiden wolle, so müßte man in erster Linie dafür sorgen, daß die Tschechoslowakei dazu keine Veranlassung gebe.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten" veröffentlichen aus diplomatischen Berliner Kreisen die Nachricht, **daß Deutschland und Italien eine gemeinsame Aktion gegen Prag planen. Beide Länder würden binnen kurzem mit einer gemeinsamen Erklärung zum Schutz aller nationalen Minderheiten auf dem Gebiet der Tschechoslowakei hervortreten.** Rom und Berlin ständen auf dem Standpunkt, daß, solange das tschechische Regime den nationalen Minderheiten keine Autonomie gewährt, der Friede in Europa unter einem Fragezeichen stehen werde. Die Ankündigung einer gemeinsamen deutsch-italienischen Erklärung in der Frage der nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei hat, wie die polnische Presse berichtet, in allen Hauptstädten der europäischen Staaten einen außerordentlich starken Eindruck gemacht.

Rudolf Heß fährt nach Rom.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin:

Der italienische Botschafter Attolico besuchte am Dienstag den Stellvertreter des Führers, um ihm im Auftrag des Duce dessen Bild mit persönlicher Widmung „Dem Kameraden Rudolf Heß in herzlicher Verbundenheit" zu überreichen. Bei dieser Gelegenheit überbrachte der Botschafter eine Einladung an die Partei, durch eine Abordnung an den großen Veranstaltungen, die am 28. und 29. Oktober, dem 15. Jahrestag des Marsches auf Rom und der Übernahme der Macht durch die Faszistische Partei, stattfinden, teilzunehmen. Der Duce ließ zum Ausdruck bringen, daß er es besonders begrüßen würde, wenn Reichsminister Rudolf Heß persönlich der Einladung Folge leiste.

Reichsminister Rudolf Heß wird sich zu dem vorgesehenen Zeitpunkt mit der Abordnung der NSDAP zu den Feierlichkeiten nach Italien begeben. Der Abordnung gehören an: Der Stabschef der SA Lutze, Reichsleiter Dr. Frank sowie die Gauleiter Adolf Wagner-München, Terboven-Essen, stellvertretender Gauleiter Görlitzer-Berlin, in deren Gaustädten der Duce während seiner Deutschlandreise weilte.

Der Stand im Schachweltmeisterkampf Euwe-Aljechin.

In der am Dienstag gespielten 7. Partie im Schachweltmeisterkampf Euwe-Aljechin gab Euwe, der die weißen Steine führte, nach dem 34. Zuge auf. Der Stand ist mithin **Aljechin 4, Euwe 3 Punkte.**

Des Domherrn Fuhrmann letzter Weg.

„Fallen seh' ich Zweig auf Zweige", dieser Klageruf des Grafen Borutin in Grillparzers „Ahnfrau" drängte sich von selbst in diesen Tagen auch auf unsere Lippen, als uns die Trauerkunde vom Tode des Domherrn Fuhrmann erreichte. Kaum hat der Hügel sich gewölbt über dem Grabe unseres lieben Pfarrers Strauß und schon öffnete sich einige Tage später die Gruft im hohen Dom zu Gnesen, um einen lieben Menschen als neues Opfer aufzunehmen. Noch nicht verklungen ist die Klage um den einen, und schon singt die große St. Adalbertusglocke neuen Grabgesang.

Am Freitag nachmittag wurden die sterblichen Überreste des letzten deutschen Domherrn in Gnesen von seiner Kurie nach dem Hohen Dom überführt. 20 Jahre hindurch war der Verstorbene denselben Weg fast täglich gegangen. Nun, da er den Dom zum letzten Mal betrat, gestaltete sich dieser letzte Gang zu einer mächtigen Kundgebung für den Verstorbenen. Ein Beweis, wie groß die Verehrung war, deren sich der Hingeschiedene bei Klerus und Volk erfreute. Eine unabsehbare Volksmenge gab ihm das letzte Geleit. Gegen 80 Geistliche und Kleriker gingen dem Trauerzuge voran. Der Bischof der Diözese Gnesen Laubitz selbst führte die Exporte. Die Gnesener Kathedrale, die Mutter aller Kirchen des Landes, gleichsam die Wiege des Christentums in unserer Gegend, von dem Heiligen Vater, Papst Pius XI., zur Würde einer Basilika erhoben, in herrlicher Majestät steht sie da nach ihrer Renovierung — würdig ihrer großen Vergangenheit. Am heutigen Tage hat sie Trauergewand angelegt, und durch ihre weiten Hallen dringen schaurigschön die Trauervespern empor zum Throne Gottes. Mit kühnem Vertrauen stimmt die katholische Kirche auch in den Totenvespern ihr Magnificat an. Der Verstorbene konnte mit Recht sprechen mit den Worten dieses Hymnus „Wahrlich Großes hat an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig". Nach der Trauerandacht beginnt der Dom sich allmählich zu leeren, und Domherr Fuhrmann hält seinen letzten Chordienst und treue Wacht am Grabe des großen heiligen Adalbert.

Am Sonnabend um 10 Uhr begannen die eigentlichen Begräbnisfeierlichkeiten. Des Domes weiter Raum war mit Gläubigen angefüllt. Im Presbyterium hatte die Geistlichkeit der Diözese mit ihrem Bischof an der Spitze Platz genommen. An den Trauerfeierlichkeiten nahm u. a. auch teil der Generalvikar und Prälat **Bleske** aus Schneidemühl, der lange Jahre hindurch als Erster Präbendar an der Franziskanerkirche in Posen amtierte und sich heute noch des besten Andenkens unter den deutschen Katholiken erfreut; ferner Herr Pfarrer **Büttner** als Vertreter des Bischofs der Auslanddeutschen, Berning in Osnabück sowie des St. Bonifatius-Werkes. Nachdem die Trauervigilien verklungen waren, hielt der infulierte Domkapitular Styczyński das feierliche Requiem mit großer Assistenz ab. Der Domchor unter Leitung seines hervorragenden Dirigenten, des Herrn Domchor-Direktors Kanonikus und Stiftsherrn Tloczyński sang das Requiem des bekannten italienischen Komponisten Maria Luigi Cherubini (geb. 1760 in Florenz, gest. 1842 in Paris). Es war ein überaus glücklicher Gedanke, dieses herrliche Werk des großen Komponisten, der gerade in diesem Requiem sich den Klassikern der Tonkunst beigesellt, zu Gehör zu bringen und dazu in einer solchen Formvollendung, wie es hier geschah. Einen erschütternden Eindruck machte auf all die Gläubigen das „Dies irae".

Als der Schreiber dieser Zeilen dem hochwürdigen Herrn Kanonikus am Ende der Trauerfeierlichkeit seine Anerkennung und seinen Dank aussprach, erwiderte dieser überaus sinnig und feinfühlend: „Ja, ich habe auch meine ganze Seele in die Darbietung dieses Requiems hineingelegt. Ich wollte damit zum Ausdruck bringen, wie nahe mir der Verstorbene stand." . . . Die Orgel meisterte Herr Josef Bury. Das sich anschließende Leichenbegängnis führte Seine Bischöfliche Gnaden, der Hochwürdigste Bischof Laubitz selbst. Nur einige Schritte und wir waren an der Kapelle angelangt, in der die geöffnete Gruft darauf harrte, die sterblichen Überreste des edlen Priesters aufzunehmen. Es folgten die liturgischen Gesänge und Gebete und dann noch ein letzter Blick auf den Sarg, und Abschied nehmen hieß es von unserem Domherrn Fuhrmann. Nach Beendigung der Totenfeier sprach Bischof Laubitz den Leidtragenden sein Beileid aus, und zu uns erklärte er, daß sowohl er selbst wie das Domkapitel erschüttert seien über das so schnelle Ableben des von allen geschätzten Domkapitulars Fuhrmann. Zu erwähnen sei noch, daß an der Beerdigungsfeierlichkeit auch der Vertreter des Deutschen Reichs, Herr Generalkonsul Dr Walther sowie der erste Vorsitzende des Verbandes Deutscher Katholiken, Herr Olbrich aus Kattowitz teilgenommen hatten.

Dilectus Deo et hominibus, cujus memoria in benectione — Geliebt von Gott und den Menschen ist sein Andenken im Segen.
(Eccles. Jesus Sirach 45/1)

*

Am Mittwoch vormittag wurde in der Jesuitenkirche in Bromberg ein feierliches Requiem gehalten, das durch Gesänge des St. Gregorius-Chors unter der Leitung des Dirigenten Malinowski verschönt wurde. Die große Beteiligung an dem Gottesdienst bewies, wie der Verstorbene auch in unserer Gemeinde verehrt wurde.

R. I. P. **Präbendar Kaluschke.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 21. Oktober.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des meist heiteren Herbstwetters an.

Wirtschaftsverband Städtischer Berufe.

Die Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe hielt am Montag, dem 18. d. M., ihre Monatsversammlung im großen Saal des Zivil-Kasinos ab. In Vertretung des Obmanns leitete die Versammlung der Stellvertretende Obmann, Schriftleiter Ströse. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Vg. Fritz **Vogt** über das Thema: „Was muß jeder über die geltenden Devisenbestimmungen wissen?" Die Ausführungen haben in das verworrene Gewebe der Devisenbestimmungen Klarheit hineingetragen und dürften demzufolge Kaufleuten und **Handwerkern die erforderliche Aufklärung gebracht haben.** Geschäftsführer **May** referierte im Anschluß daran über Steuerfragen. Nachdem der Versammlungsleiter bekanntgegeben hatte, daß in Zukunft in der Art der Einberufung der Monatsversammlungen aus Gründen der Sparsamkeit eine Änderung eintreten werde, was von den Versammelten billigend zur Kenntnis genommen wurde, konnte die Versammlung geschlossen werden.

Silhouetten.

Im **Kino Adria** ist gegenwärtig ein Spitzenfilm von unerhörtem Reiz zu bewundern. Wiener Fabrikat, aber doch nicht die liebe oberflächliche Wiener Geschichte, die man immer wieder sieht und vom ersten Takt bis zum letzten Bild ganz genau kennt. Dieser Film, den **Karl Reisch**, der Schöpfer der unvergeßlichen „Episode" gedichtet hat, ist durchaus neu, anders, bewegt und — tiefer als der Tag gedacht. Ein Werk mit Geist, das gewiß auch an den Zuschauer geistige Voraussetzungen stellt, aber auch ein zu Herzen gehendes Schattenbild der Wende unserer Zeit, voll Wärme und echter Sentimentalität. Wir sind von den Filmanzeigen her die übertreibenden Superlative gewohnt. Bei diesem Schwanengesang des alten edlen Balletts und diesem schmerzensreichen Bekenntnis zur ewig jungen Liebe läßt man sich schon die Superlative gefallen. Ja, noch mehr: wer die Sehnsucht kennt, die Schönheit liebt und zu tanzen, auch über sich selbst hinwegzutanzen weiß, der schämt sich sogar nicht einzugestehen, daß er über diesem aufwühlenden und oft recht lauten Film der menschlichen Silhouetten still und sehr nachdenklich geworden ist. Man lernt hier recht, daß der Film nicht nur photographiertes Schauspiel, der Tonfilm nicht nur eine Behelfs-Oper werden kann. Ein sehr begabter Regisseur — und das ist eben Karl Reisch, der hier beweist, daß seine „Episode" für sein Können keine Episode war — ein Künstler von Format weiß im Wechsel der Bilder ein ganz neues Ausdrucksmittel für den Rhythmus des Lebens, für der Menschen Tun und Leidenschaften zu schaffen, das wir als eine neue Kunst ansprechen, wenn es sich dabei wie bei diesen „Silhouetten" um eine verstandes- und gefühlsmäßig ausgewogene, wohl beherrschte Technik handelt. Wir warten lange auf das neue Drama für die Bühne der neuen Zeit. Wer ein Gesicht dafür hat, erlebt es als Theater der großen Welt und damit der großen Politik frei und öffentlich. Der Sprech- und Sangesbühne scheint indes die Rolle zugefallen zu sein, in dieser Epoche der wankenden Throne die Macht der Klassiker des Worts und der Töne, von Shakespeare bis Kleist, von Mozart bis Wagner nur noch fester zu stabilisieren. Hier aber, im Film, offenbaren sich dann und wann, im Ringen mit viel Abklatsch, Durchschnitt und Minderwertigkeit, die Silhouetten unseres bewegten zeitlichen Daseins, das die Kunst ins Zeitlose wandeln soll.

Ein kurzes Wort zum Schluß über die Spieler, die ganz im Bann der großartigen Regie ihr Bestes leisten. Neue Namen: **Luli von Hohenberg**, ein großer Stern, **Lisi Handl**, **Annie Markart**, **Fred Hennings**. Neue Namen in einem ganz und gar neuen Film, der seinen Siegeslauf in Wien, Budapest und Paris begonnen hat. Wer die drei Frauen (von denen nur eine nach Wien gehört) begeisternd findet, wird vielleicht ihr männliches amerikanisches Gegenspiel als unsympathisch ablehnen. Aber gerade dieser Mann paßt in die Rolle, die ihm der Silhouetten-Schneider zugedacht hat. Freilich, die Frauen beherrschen das Ballett, dessen Hohes Lied hier in deutscher Fassung gesungen wird. Das war von jeher so, und dürfte — von der Zeiten Wandel unberührt — wohl auch so bleiben!

Wo die Schwäche ist, ist auch die Lüge;
Der Weg des Starken ist gerade.

Jean Paul.

§ **Erneute Senkung der Schweinefleischpreise.** Durch eine Verfügung der Stadtverwaltung wurden folgende **Fleisch- und Wurst-Höchstpreise** festgesetzt: 1 Kilogramm Schweineschmalz 2,40 (bisher 2,50), frischer Speck 1,80 (bisher 1,90), frisches Bauchfleisch 1,50 (bisher 1,60), geräuchertes Bauchfleisch 1,90, (bisher 2,00), Kammstück 1,60 (bisher 1,70), Schweinefleisch mittlerer Güte mit 20 Prozent Knochen 1,40 (bisher 1,50), Schweinefleisch mittlerer Güte ohne Knochen 1,60 (früher 1,70), Eisbein 1,30 (früher 1,40), Spitzbein 0,30 (0,40), Kotelett 1,70 (früher 1,80), Nieren 0,90 (früher 1,00), Schweineleber 1,50 (früher 1,60), Rindfleisch mittlerer Güte ohne Knochen 1,60, Rindfleisch mittlerer Güte mit 20 Prozent Knochen 1,40, bestes Rindfleisch 1,80; weiße Bratwurst 1,90 (früher 2,00), pommersche Bratwurst wie bisher 1,60, Knoblauchwurst 1. Qualität 1,50 (früher 1,60), Knoblauchwurst 2. Qualität 1,30 (früher 1,40), Königsberger wie bisher 2,40, gewöhnliche Leberwurst 1,00 (früher 1,20), Leberwurst mit Fett (Landleberwurst) wie bisher 2,40, Leberwurst ohne Fett wie bisher 2,40, gewöhnlicher Preßkopf 0,90 (früher 1,00), Preßkopf mit Zunge wie bisher 2,40, Mortadella 2,40, Grützwurst 1. Qualität 0,90 (früher 1,00), Grützwurst 2. Qualität 0,50 (früher 0,60) Złoty. Die neuen Preise gelten auf dem Gebiet der Stadt Bromberg vom 22. Oktober d. J. ab. Personen, die höhere Preise fordern, werden bestraft.

§ **Die Straße frei — wenn die Feuerwehr kommt!** Am Mittwoch um 13.55 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Nowodworska (Neuhöferstraße) 54 gerufen, wo in der Waschkammer ein Brand ausgebrochen war. In ganz kurzer Zeit konnte jede Gefahr beseitigt werden. — Auf der Rückfahrt wäre es beinahe zu einem Unfall gekommen, da ein junger Bursche, der einen Handwagen auf der Danzigerstraße zog, nicht anhielt, sondern noch vor der Wehr den Fahrdamm zu überqueren versuchte. Bei dieser Gelegenheit muß festgestellt werden, daß die Vorschriften vielfach nicht beachtet werden, die besagen, daß alle Fahrzeuge beim Nahen der Wehr, ebenso wie alle Fußgänger die Straße freizugeben haben.

§ **Eine Reihe von Einbrüchen** wurde in den letzten Tagen verübt. Bei dem Landwirt K. Szatkowski in Murowaniec, Kreis Bromberg, stahlen unbekannte Täter Wäsche im Werte von 120 Złoty. — Bei dem Landwirt Stanisław Strzelewicz in Samieczyn wurden vom Speicher 12 Zentner Roggen und verschiedene Garderobenstücke entwendet. — Bei Friedrich Nehring in Hoheneiche stahlen Diebe vier Gänse. — Aus der Wohnung von Josef Damski, in die ein Einbrecher durch das offene Fenster gelangt war, wurde ein Geldtäschchen mit Bargeld entwendet. — Der Kujawska (Kujawierstraße) wohnhaften Frau

Martha Czajkowska wurden 80 Złoty gestohlen. — Aus dem Pelzgeschäft der Frau Maria Nitecka in der Bahnhofstraße stahl ein Dieb zwei Opossumfelle.

§ **Fahrraddiebe** entwendeten dem Danzigerstraße 174 wohnhaften Florjan Bąkowski ein Fahrrad im Werte von 200 Złoty, das er in einem Schuppen des Elektrizitätswerks stehengelassen hatte. — Dem Plac Kościuszki 15 wohnhaften M. Urbański wurde ein Fahrrad gestohlen, das unbeaufsichtigt vor dem Hause der Sozialversicherungsanstalt gestanden hat.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutscher Frauenverein. Auf den heute 7,30 Uhr im Zivilkasino stattfindenden Festabend mit musikalischen Vorträgen usw. sowie reichen Büfetts, Tanz und Musik, sei hiermit nochmals hingewiesen. 6861

□ **Crone** (Koronowo), 20. Oktober. Bei dem Landwirt Swietlik in Wudzin entwendeten Diebe ein zwei Zentner schweres Schwein. — Außerdem wurde bei dem Landwirt Liedtke dortselbst eingebrochen, wo den Tätern 5 Zentner Äpfel in die Hände fielen. Bei einer Haussuchung konnten die Diebe überführt und sodann verhaftet werden.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 20. Oktober. Kürzlich entstand ein **Feuer** bei den Einwohnern des Landwirts Lach von hier. Der Stall, in dem sich Federvieh und Haustiere befanden, wurde ein Raub der Flammen.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 20. Oktober. Während der Fahrt mit einem Lastauto in der Nähe des Schützenhauses öffnete sich plötzlich die Seitentür des Autos und ein Mädchen fiel so unglücklich auf das Pflaster, daß es schwere Kopfverletzungen erlitt.

Gestohlen wurden dem Besitzer Anton Banaczyk aus dem verschlossenen Stall vier Zentner Roggen. — Unbekannte Diebe waren in den Schweinestall des Landwirts Madaliński in Marszewice eingedrungen und entwendeten ein zwei Zentner schweres Schwein.

ss **Mogilno**, 20. Oktober. Dem Wirtschaftsbeamten des Gutes Słaboszewko gelang es, eine unbekannte Person zu stellen, die nachts mit einem Zweispännerwagen auf das Gutsfeld fuhr und dort Kartoffeln auflud. Es handelt sich um den Landwirt Stanisław Dolata aus Mokre, der eine 40 Morgen große Landwirtschaft besitzt.

♣ **Posen** (Poznań), 20. Oktober. Bei der Niederreißung eines Kuhstalles in Biedrusko bei Posen stürzte die Decke ein und **verschüttete zwei jugendliche Arbeiter.** Der 17jährige Anton Meier aus Promnitz erlitt einen **schweren Schädelbruch** und war **sofort tot.** Der gleichfalls aus Promnitz stammende Czesław Goła erlitt am ganzen Körper schwere Verletzungen und wurde in das Posener Stadtkrankenhaus geschafft.

♣ **Posen** (Poznań), 20. Oktober. Der hiesige **französische Konsul Dutard** ist zum Konsul in Neapel und zu seinem Amtsnachfolger in Posen der bisherige französische Vizekonsul in Warschau, Ernest Triat, ernannt worden.

Der letzte hiesige Aufstandsteilnehmer aus dem Jahr 1863, Alexander Cielecki, wohnhaft fr. Kaiser Wilhelmstraße 30, ist im Alter von 88 Jahren gestorben und wurde mit großen militärischen Ehrungen beigesetzt.

In der fr. Paulikirchstraße erfolgte an der Ecke des fr. Königsrings ein **Zusammenstoß** zwischen dem 25jährigen Motorradfahrer Kaufmann Xawer Jankowiak und dem Radfahrer, Eisenbahnangestellten Władysław Klawitter. Jankowiak wurde lebensgefährlich verletzt und ins Stadtkrankenhaus geschafft. Leichter verletzt wurde Klawitter und der 44jährige Magistratsbote Leon Niewiada, gegen den beide Räder stürzten, die erheblich beschädigt wurden.

+ **Schubin** (Szubin), 20. Oktober. Die **Baumschule** des Kreises Schubin an der Chaussee Schubin—Bromberg soll vom Kreisausschuß **verkauft oder verpachtet** werden. Die Baumschule hat eine Größe von zehn Hektar. Reflektanten können Kauf- bezw. Pachtofferten dem Kreisausschuß bis zum 15. November einreichen.

ss **Schubin** (Szubin), 20. Oktober. Auf dem Gebiet des Schubiner Kreises werden gegenwärtig die durch die diesjährigen Manöver entstandenen Schäden festgestellt.

ss **Strelno** (Strzelno) 20. Oktober. Von der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts wurde der hiesige Händler Felix Szymanski wegen versuchter Vergewaltigung und Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist verurteilt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Oktober 1937.

Krakau — 2,79 (— 2,77), Zawichost + 1,12 (+ 1,19), Warschau + 0,71 (+ 0,72), Płock + 0,29 (+ 0,29), Thorn + 0,07 (+ 0,06), Fordon + 0,11 (+ 0,08), Culm — 0,04 (— 0,06), Graudenz + 0,12 (+ 0,10), Kurzebrack + 0,26 (+ 0,25), Pieckel — 0,39 (— 0,40), Dirschau — 0,16 (— 0,60), Einlage + 2,10 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,32 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt Karten. 3607

Ida Schmidt
Walter Bigalke

Verlobte.

Neudorf — im Oktober 1937. — Nitzwalde

Welche edeldenk. dtsch. Familie nimmt 3jähr. **gef. evangl. Mädchen** aus guter Familie zur Miterziehung auf? Angeb. u. B 3592 a. d. G. d. Z.

Dame sucht poln. Konversation gegen deutsche. Offert. unt. F 3602 an d. Gst. d. Ztg.

Schneiderin näht Mäntel, ändert Pelzsachen. **Wiatrakowa 17/4.** 3559



Werbegraphiker gesucht. Bewerb. unt. Z 3595 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche von sofort einen tücht. fleiß. **Gärtnergehilf.** **Boelitz, Koronowska 46.**

SCHON HEUTE!

Länger warten darf man nicht!
Die bekannte, vom Glück begünstigte Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1 — **Toruń, Żeglarska 31**

erinnert daran, daß die Ziehung der 1. Klasse der 40. Staats-Lotterie **schon heute** beginnt. Aber ohne Los gewinnt niemand!

In der Lotterie müßten alle spielen — dies ist der einzige Weg zum Reichtum

Also wer gewinnen will, kaufe noch heute ein Los in der Kollektur 6946

„Uśmiech Fortuny"

Deutsch sprechende Bedienung.

Die Beisetzung der Asche unserer lieben Verstorbenen 6935

Frau Jutta Dittmann

findet am Freitag, dem 22. d. M., nachmittags 2 Uhr von der Halle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hermann Dittmann.

Bromberg, den 21. Oktober 1937.

Evangelische junge Mädchen

finden bei freier Ausbildung **Beschäftigung**

im Posener Diakonissenhaus

in der **Krankenpflege.**

Aufnahme als **Probeschwestern** in die Schwesternschaft des Diakonissenhauses — mit späterer lebenslänglicher Versorgung.

Oder: Helferdienst in der Krankenpflege für **ein Jahr** als **Hilfsschwestern** — bei weiterer Arbeit nach der Ausbildung mit freiem Unterhalt und Taschengeld.

Nähere Auskunft erteilt: 6020

Evangelische Diakonissen-Anstalt
Ewangelicki Zakład SS. Diakonis
Poznań, Ul. Grunwaldzka 49.

Sämtliche

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege 638

W. Johne's Buchhandlung

Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Am 12. Oktober entschlief nach schwerem Leiden meine herzensgute Frau, meine liebe Mutti, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Elfriede Hartwich

geb. Bartigkeit.

Im Namen der Hinterbliebenen
Fritz Hartwich.

Cottbus, Bromberg, Berlin-Schmargendorf, im Oktober 1937.

Die Einäscherung hat am 15. Oktober in Berlin-Wilmersdorf stattgefunden. 7011

Kaffee-, Malz- und Getreide-Kaffee-

Glasuren und **Kandierungen** in allen Qualitäten

Chem. Fabrik Max Simon jr.
Hamburg 39
Aelteste Spezialfabrik
Richtige fachmännische Beratungen jederzeit
6453

Ihr Lotterielos

mit dem Glücksgroschen von

R. Rzanny

Bydgoszcz, Gdańska 25 / Tel. 33-32 6940

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**

nur Gdańska 27 Tel. 3120

Inh.: **A. Rüdiger.**

Kurse f. Chauffeure erteilt 7007
Józef Smeja, Grudziądz, ul. Ks. Budkiewicza 25. Telefon 1468.

---

25 Groschen Seite Schreibmaschinenabschrift. 4860
Twardowska, Sienkiewicza 30, W. 4.

Junger Lehrer erteilt billigst

Unterricht in Polnisch und Mathematik.

Gefl. Zuschriften unter D 6908 a. d. Gst. d. Ztg.

Obstbäume Fruchtsträucher und Stauden

empfiehlt

Robert Böhme, sp. z o. o. 6915
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Damenhüte, 3 zł; Umfassonieren von 1,20 zł. **Dembus, Poznańska 4.** 3665



So praktisch ist nur das feuerfeste **Jena'er Glas.** Es ist Kochtopf u. Tafelgeschirr zugl. AlleKochgeschirre, Kaffeemaschinen, Teekannen in größ. Auswahl vorrätig.

F. Kreski
Gdańska 9.

Aug. Hoffmann, Gniezno.

Tel. 212. 6542

Baumschulen- u. Rosen-Großkult. **Erstkl. größte Kulturen,** garant. gesund., sortenecht. **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- u. Buschrosen,** Koniferen, Staud., Hecken- u. Spargelpflanzen usw. Gegründet 1837.

Sorten- u. Preisverzeichnis in Poln. u. Dtsch. gratis. Die Kulturen umfassen über 50 Hektar.

Heirat

Suche f. meine Schwägerin, evangl., intellig. ältere Dame, alleinstehend, mit etwas Vermögen, passenden **Lebensgefährten** Herren, Fünfziger), in gesicherter Lebensstllg. Emeriten gern gesehen. Off. unter D 3599 an die Geschft. d. Ztg. erb.

Mühlenbesitzer von 120 Mrg. gr. Niederungswirtsch., 30 J. alt, evgl., wünscht Bekanntschaft mit einem netten, wirtschaftlichen, soliden Mädel zwecks

Heirat

m. entspr. Barvermög. von 18000 zł aufwärts. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild, w. zurückges. wird, sind zu richten unt. A 3596 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Tüchtiger **Bäckergeselle** evangl., 27—33 J. alt, kann in schuldenfreies, gutgehendes Bäckereigrundstück **einheiraten.** Offert. mit Bild unter „Glück" J 3611 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Geldmarkt

13000 Złoty bei **Eintragung von** 15000 zł zur 1. Stelle auf Grundstück im Zentrum Bydgoszcz gesucht. Angebote unter W 3521 an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Zum 1. Januar 38 gesucht für 2100 Morg. gr. Brennereiwirtschaft

1. Beamter.

Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. R 6925 an die Geschft. dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. 11. d. J. einen tüchtigen

Eleven

mit Vorkenntnissen für meine 86 ha große Werderwirtschaft. 6996

H. Wiens,
Irrgang, Kr. Gr. Werder, Freistaat Danzig.

Jüng. Verkäufer d. **Kolonialw.-Branche** z. 1. 12., evtl. früher gesucht. Beding.: Poln. u. Dtsch. in Wort und Schrift. Zeugn.-Abschr u. Geh.-Anspr. unter H 4042 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 6985

Jüngerer 7004

Buchhalter

sofort gesucht. Ang. u. K 4046 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Jüngeren, tüchtigen

Schmiede-Gesellen

der mit **Drehbankarbeit vertraut ist,** von sofort gesucht.

Fr. v. Dombrowski,
Sępólno Kr. 7006

Molkerei-Käserei-Gehilfe bei freier Station gesucht. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung an 7003

Dwór Szwajcarski,
Bydg., Jackowskiego 26.

Weg. Verheiratung der jetzigen suche z. 1. Jan.

perf. Wirtin

Nur Bewerberinnen m. langjährig. gut. Zeugnissen komm. in Frage. Angebote mit Lichtbild zu senden an 6938

Frau Dora Hasbach,
Hermanowo,
pow. Starogard.

Suche zum baldigen Antritt 2 evangelische

Stubenmädchen

die schon in größeren Land-Haushaltungen tätig waren; desgleich.

1 Küchenmädchen.

Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsford. zu senden u. W 6967 an d. Gst. d. Z.

Gutempfohl., erfahrene

kathol. Wirtin

auf ein Gut sofort oder später gesucht. Dieselbe muß erfahren in Aufzucht von Federv. sein und die Aufsicht über Haushalt und Garten übernehmen. Weitere Beding.: gute Köchin, deutsch u. poln. sprech. Anfangsgeh. 40 Zł. pro Mon. bei freier Stat. Offerten unter B 6972 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Ehrliches, fleißiges, jung. Mädchen dtsch. u. poln. sprechend, f. Gesch. u. Haush. ges. **Lebensmittel-Geschäft,** Gdańska 110. 3537

Zum 1. November d. J. suche ich ein anständiges, fleißiges

Küchenmädchen

mit guten Kochkenntnissen. Hausarbeit ist gleichfalls mit zweitem Mädchen zusammen auszuführen. Offerten m. Zeugnisabschr. erb. unter U 6964 an die „Deutsche Rundschau".

Stellengesuche

Tüchtiger, energischer, sehr solider, deutscher

1. Berufslandwirt

sucht von gleich oder später passende Stellg. auch gegen Kaution bei bescheidenen Ansprüchen, auch in Kongreßpolen — Galizien. Suchender ist 29 Jahre alt, alleinstehend, zehn Jahre Praxis u. besitzt sehr gute landwirtschaftliche Fachkenntnisse. Off. unt. L 6901 an die Gst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. Januar 1938 eine verheiratete

Beamtenstelle.

Sehr gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden 12 Jahre Praxis. Off. unter C 6976 an die Geschst. d. Zeitg. erbeten.

Tüchtiger, energischer

Wirtschaftsbeamter

37 J. alt, kath., mit 18j. Prax. auf intensiv bewirtsch., meist deutschen Güt., gute Zeugnisse u. Referenz., beid. Sprach. in Wort und Schrift mächt., **sucht** v. 1. Jan. 1938 evtl. spät. **Stell.** als

Verheirateter.

Gefl. Angeb. erb. **Albert Skotarczyk, Kazin,** pczt. Ślesin, k. Nakło, pow. Bydgoszcz. 3543

Landwirtssohn, 26 J., ev., led., sucht Stelle als

Wirtschafter

von sofort oder 1. 11. auf kleinere Wirtschaft. Off. u. C 3598 a. d. G. d. Z.

Lediger

Kampagne-Brenner **sucht Stellung.** Zuschriften unter B 3542 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäcker u. Konditor guter Fachmann, **sucht Stellung.** Off. unt. G 3606 an d. Gschst. d. Z.

Buchhalter

24 Jahre alt, vertraut mit sämtlichen Kontorarbeiten, Maschinenschrift, perf. Polnisch u. Deutsch, **sucht Anstellg.** Gewissenhaftigkeit und unermüdlicher Fleiß aus Überzeugung. Off. unt. L 3566 a. d. G. d. Z.

Buchhalter

routinierte Kraft, mit viels. langj. Prax., perf. deutsch-polnisch, sucht passend. Wirkungskreis. Gefl. Zuschrift. u. F 3549 an die Geschst. dies. Ztg.

Expedient

der Kolonialwaren- u. Getreidebranche **sucht Stellung** vom 1. 11. od. später. Bin 23 Jhr. alt, evgl., militärfrei, beherrsche die polnische u. deutsche Sprache, auf letzter Stelle 5 Jahre gewesen. Offerten an

Paul Müller,
Chrośna, Solec kuj. pow. Bydgoszcz. 3530

Junger 3610

Schlosser

sucht Stellung in größ. Fabrik evtl. **als Former.** Gute Zeugnisse vorhd. Angebote an **H. Dreier, Dobrzyca,** pow. Krotoszyn.

Led. Chauffeur sucht sof. od. spät. Stellg. Off. u. B 3597 a. d. G. d. Z.

Müllergeselle

27 Jahre alt, mit sämtlich. Müllereimaschinen u. Sauggasmotor gut vertr., **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Z 6970 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle

22 Jahre alt, ledig, mit 4jähr. **Praxis** u. gut. Zeugnissen nimmt von sof. od. spät. Stellung an. Offert. unt. B 6965 an die Geschst. d. Ztg.

Wirtschafterin

perfekt in allen Zweigen eines größeren Landhaushaltes, sucht Stellung aufs Gut. Off. unt. P 3581 an die „Deutsche Rundschau".

Junge, evangelische

Landwirtstochter

23 J. alt, a. gut. Hause, mit guter Erzieh., **sucht Stellung** ab 1. 11. oder später **als Stütze oder Haustochter.** Gute Näh-, Koch- und Backkenntn., sow. beste Zgn. vorh. In Stadt- sowie Gutshaush. schon selbständ. in Stellg. gewes. Frdl. Zuschr. mit Gehaltsang. unt. P 6913 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geb. Deutsche s. **Vertrauensstellung** oder als Gesellschafter. Aus bess. od. and. Offerten unter W 6808 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 11. od. spät. Stellung

als Jungwirtin.

Besitze gute Vorkenntnisse im Kochen, Backen, Einwecken u. Geflügelaufz., bin 21 Jahre alt, evgl. Zuschr. u. S 6948 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzerstochter sucht

Anfangsstellung.

Gute Näh. u. etw. Kochkenntnisse vorhanden. Angebote unter U 3588 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise sucht Stellung als Hausmädchen unter Leitung der Hausfrau. Gute Zgn. vorh. Off. unt. H 3609 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 gebild. junge Mädel, 18 u. 20 Jahre, suchen in besserem Hause in der Stadt Stellung als

Haustochter.

Angeb. u. **Nr. 6982** an **Emil Romey, Grudziądz**

Mädchen v. Lande

evangel., 25 Jahre alt, **sucht Stellung** v. 1. 11. 37 **als Küchen- oder Stubenmädchen.** Offerten unter S 3585 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfaches Mädchen sucht Stellung. Offert. unt. E 7001 a. d. Gst. d. Z.

Suche Stellung als

Hausmädchen

im Stadthaushalt ab 1. 11. 1937. Kochkenntn. vorhanden. 3603

Kwiatowa 17, W. 8.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft

von ca. 200 Morgen pr. Weizen- u. Rübenboden, mit gut. massiv. Gebäuden u. reichlich leb. u. tot. Inventar, im Kreise Mogilno gelegen, ist an schnell entschlossene Käufer geg. Barzahlung sofort zu verkaufen. Vermittler nicht erwünscht. Gefl. Offert. unt. H 6887 an die Geschst. d. Zt. erb.

Kolonialwarengeschäft billig abzugeben 3590 **Pomorska 12-3.**

Bauplätze an der Brahe gelegen, zu verkauf. **Czerska 8.**

Aus meiner gesunden Herde verkaufe 12—15

tragende Färsen

Gewicht ca. 9 Zentner. **Dom. Parlin, p. Gruczno** pow. Świecie. 6969

Drahthaarfoxterrier 3 junge Rüden gibt ab **Paul Nitschmann, Grudziądz,** Małomłyńska 5. 7002

Pianinos 3608
Grotrian - Steinweg, Bechstein, Seiler, Hoffmann.
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Seal-Damen-Pelzmantel m. Seidenfutt. gut erhalt., f. mittlere Vollfigur bill. zu verk. sowie **Woll- u. Seidenkleider. Mostowa 5 I.** 11—1½ Uhr. 3576

Lanz-Dampfdreschkasten Robey-Lokomobile

beides in bestem Zustande, billig abzugeben. Zuschriften unter T 6949 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein sehr guter, leichter **Geschäftswagen** bill. zu verkf. **Boelitz,** Koronowska 46. 3604

Auto viertür., in gut. Zustd., z. kauf. ges. Mark. wie Ford, Chevrolet, Essex usw. **Józef Smeja, Grudziądz,** ul. Ks. Budkiewicza 25. Tel. 1468. 7008

Geschlossener Lieferwagen, „Fiat", ¾ To., neu bereift, fahrbereit, günst. abzugeben; desgleich. **2 junge, starke Arbeitspferde.** Off. unter E 3600 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Futterrüben

1,00 Zł. p. Ztr., zu verkaufen. **Zamczysko** bei Myślęcinek. 3601

Wohnungen

Suche

2—3-Zim.-Wohng.

von sofort od. später im Zentrum. Offert. unt. M 3494 a. d. G. d. Ztg.

Zimmer und Küche **ul. Kujawska** zu verm. mtl. zł. 20.—, 1 Jahr im voraus. Schriftl. Ang. u. K 3613 an d. Gst. d. Z.

Pachtungen

Evgl., ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht ein

Grundstück

von 15 Morg. aufwärts **zu pachten,** auch in Danzig. Alte Leutchen werd. auch wie eigene Eltern mit übernomm. Evtl. späterer Ankauf des Grundstückes. Off. u. R 3584 an d. Gst. d. Z.

Größeres

Kolonialwarengeschäft

von sofort oder p. 1. 1. 1938 zu pachten gesucht. Offerten unter W 3594 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaft

60 Morg., 6 km von Bydgoszcz, z. verp. 3582
W. Małek, Gdańska 45.

Verpachte von sofort krankheits- u. altershalber meine

Bäckerei

in einer Kreis u. Garnisonstadt geleg. Off. u. A 6971 a. d. G. d. Z. erb.

Lagerräume

für Möbel und Güter all. Art, Werkstätten, Büros, Pferdeställe, Garagen, vermietet **Spediteur Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 30-15. 6326

Herbst- und Wintermoden

Anfertigung eleganter Damenkostüme, Mäntel und Pelze

Stoffe in großer Auswahl

Erstklassige Ware — Reelle Bedienung.

Mäßige Preise.

Fr. Drews, Kostüm-Maßgeschäft

Bydgoszcz, ul. Gdańska 36 — Tel. 3468. 6804

Ausschneiden! Aufbewahren!

Autobus-Fahrplan

Gültig vom 18. Oktober 1937

Ausschneiden! Aufbewahren! 6909

Strecke								
Bydgoszcz — Toruń	7.00 C	9.15 S	13.00 S	15.00 C	18.30 C			
Toruń — Bydgoszcz	7.00 S	9.15 C	13.00 S	15.00 C	18.30 C			
Bydgoszcz — Chełmno	6.30	12.30	18.00					
Chełmno — Bydgoszcz	6.30	12.00	15.30					
Bydgoszcz — Solec Kuj.	9.15	13.00	18.00					
Solec Kuj. — Bydgoszcz	7.55	13.55	19.00					
Bydgoszcz — Fordon	6.30	7.00	8.00 P	10.00	12.00	12.30	14.00	15.00
	16.00	18.00	18.30	20.00	23.00 N.			
Fordon — Bydgoszcz	7.15 P	7.50	9.00	10.20	11.00	13.00	13.20	15.00
	16.05	16.50	19.00	19.35	19.35	22.00 N.		

Polska Komunikacja Autobusowa
właść. **Stefan Niewiecki**
Bydgoszcz, ul. Podgórna 6
Telefon 28-10.

Luxuswagen für Ausflüge und Extrafahrten.

S = Verkehrt über Solec Kuj. — Toruń.
C = „ „ Czarnowo — Toruń.
P = „ nur an Alltagen.
N = „ „ „ Sonn- und Feiertagen.

Preßstroh

in Waggonladungen hat abzugeben 6922
Schaldach, Morgi, p. Nowe. Tel. 69.

Pommerellen.

21. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Fleischer gegen die Exporteure.

In einer Sitzung des Vorstandes und der Handwerksschutzkommission der Graudenzer Fleischerinnung wurde in mehrstündigen Beratungen in der durch die Exporteure der Fleischverarbeitungsindustrie hervorgerufenen Angelegenheit beschlossen, im Fachorgan an den Industrie- und Handelsminister einen offenen Brief zu richten. Es wird darin gegen die „Reglementierung des Ankaufgebiets" Protest erhoben. Der Minister wird gebeten, eine spezielle Kommission nach Graudenz zu entsenden, die untersuchen soll, ob die dem hiesigen Exporteur zugestandenen Erleichterungen ihre Berechtigung hätten. Der Weg des offenen Briefs wäre deshalb gewählt worden, weil alle anderen Bemühungen keinen Erfolg gehabt hätten. *

× **In der Monatsversammlung des Deutschkatholischen Gesellenvereins**, die am Dienstag abend in seinem Vereinslokal stattfand, und die sich eines guten Besuchs erfreute, hielt der Geistliche des Gefängnisses in der Marienwerderstraße (Wybickiego), Pfarrer Sowiński, einen Vortrag über moderne Gefangenenfürsorge. *

× **Auf dem Internationalen Friseurwettbewerb**, der dieser Tage in Paris stattfand, und bei dem den ersten Preis im Ondulieren mittels Eisens ein Reichsdeutscher errang, war unter den 44 polnischen Friseuren, die zur Teilnahme nach Paris gefahren waren, auch der Graudenzer Friseur Gumiński. Er erreichte in der Wasserondulations-Konkurrenz unter 60 Bewerbern den 28. Platz mit 170 Punkten.

× **Im Kino „Gryf"**, das sich für die laufende Spielzeit (1937/38) die Vorführung der wertvollen „Ufa"-Filme gesichert hat, läuft zurzeit der große Spionage-Film dieser Berliner Firma „Verräter". Auch bei uns erzielt dieses inhaltlich, technisch und darstellerisch ganz hervorragende Lichtbildwerk, das in der „Deutschen Rundschau" bei seiner Bromberger Aufführung bereits eine seiner vielen Vorzüge eingehend würdigende Besprechung erfahren hat, bei dem zahlreichen Zuschauerpublikum tiefsten Eindruck. *

× **Wegen Beleidigung und Angriffs auf einen Richter** hatten sich vor dem Bezirksgericht der 27jährige Henryk Molski aus Mława und der 25jährige Wiktor Kruk aus Zielno zu verantworten. Es handelte sich um die beiden Gauner, die, wie damals berichtet, die Händlerin Antonina Obarska aus Zielno um 20 Pfund Butter und 30 Mandeln Eier im Werte von 54 Złoty brachten. Am 9. August wurden die Betrüger vom Burggericht zu zwei Jahren Gefängnis und Unterbringung in einer Besserungsanstalt bzw. zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Als das Urteil verkündet wurde, ergriff Molski vom Platz des Protokollführers ein Aktenbündel und warf es mit den Worten: „Wofür zwei Jahre, ich habe doch niemand getötet!", auf den Richter. Kruk schlug währenddessen mit dem Kopf mehrmals an die Wand und versuchte zu entfliehen. Polizei griff ein und überwältigte die Aufsässigen. In der jetzigen Verhandlung benahm sich Molski erneut in übler Weise. Als der Vorsitzende, Bezirksrichter Dr. Jurkiewicz, mit dem Verlesen der Anklageschrift begann, begann M. ordinäre Schreie auszustoßen, so daß das Gericht gezwungen war, den Angeklagten aus dem Saal führen zu lassen. Nach den Zeugenaussagen wurde Molski, der sich inzwischen beruhigt hatte, wieder in den Verhandlungssaal zurückgeführt. Er entschuldigte sein vorheriges ungehöriges Verhalten damit, daß er ein kranker Mensch sei und seit längerer Zeit schon im psychiatrischen Gefängnisspital weile. Der Gerichtshof beschloß, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, und brach die Verhandlung ab. Am Dienstag wurde die Verhandlung, nachdem Molski von den Ärzten Dr. Wieczór und Dr. Jackowski untersucht und für zurechnungsfähig befunden worden war, wieder aufgenommen. Das Urteil lautete gegen Wolski auf ein Jahr drei Monate, gegen Kruk auf ein Jahr Gefängnis. *

Thorn (Toruń)

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 21. Oktober, abends 7 (19) Uhr, bis Donnerstag, 28. Oktober, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 24. Oktober, hat in der Innenstadt die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), ul. Szeroka (Breitestraße) 27, Fernsprecher 1250. **

v **Für die Arbeitslosen** unserer Stadt steht eine neue Arbeit in Aussicht: der Umbau des Platzes vor dem Stadtbahnhof (Dworzec Toruń-Miasto). — Im Zusammenhang mit dem Verlegen eines zweiten Gleises über die Eisenbahnbrücke unterzieht die Bahnverwaltung den Stadtbahnhof zurzeit einer grundlegenden Veränderung. U. a. wird ein Tunnel geschaffen, durch den sich der gesamte Personenverkehr von und zu den Bahnsteigen abspielen soll. Um den Bahnhofsumbau seiner Umgebung anzupassen, muß vor allem der Bahnhofsvorplatz um 70 Zentimeter gesenkt werden, was recht umfangreiche Erdarbeiten erforderlich macht. Gleichzeitig mit diesen Nivellierungsarbeiten unterliegt der Platz einer vollständigen Regulierung. Diese Arbeiten muß die Stadt ausführen. Hierbei wird ein Teil der alten Festungsmauer an der Eisenbahnbrücke der Spitzhacke zum Opfer fallen, und der grasbewachsene, bisher ganz vernachlässigt gewesene Irrweg zwischen der Mauer und der Anfahrtsstraße zur Brücke wird sich in einen gut gepflegten, zur neuen ul. Traugutta sanft abfallenden Hang verwandeln. Um den auf dem Stadtbahnhof ankommenden Reisenden den Zutritt zur ul. Traugutta bequemer zu gestalten, soll an dieser Stelle auch noch eine steinerne Treppe gebaut werden. **

v **Wieder zugeeignet** wurde der Stadt Thorn ein altes Schöffenbuch. Es ist dies ein historisches Dokument aus dem Leben der Selbstverwaltung Thorns vor der Teilung. Nach der Teilung Polens wurde es nach Warschau gebracht, von dort gelangte es nach Petersburg, später wieder zurück nach Warschau, um schließlich nach langem Umherirren nach Thorn zurückzufinden. Heute befindet es sich im städtischen Archiv. **

Konitz (Chojnice)

rs **Ein Autounfall** ereignete sich am 19. Oktober auf der Chaussee nach Posen, wobei ein Lastauto der Firma Babinski Posen gegen das Personenauto des Maschinenfabrikanten Alfred Schmidt aus Konitz fuhr und dieses erheblich beschädigte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, dagegen wurde von dem Personenauto ein Vorderrad abgerissen, die Achse verbogen und Motor und Kühler beschädigt. +

rs **Ein Überfall** wurde auf der Chaussee unweit Lichnau von unbekannten Tätern auf den Kutschwagen des Gutsbesitzers Regebrecht, Lichnau, verübt. Mit demselben sollten die vier Kinder des Gutsbesitzers in Begleitung des Dienstmädchens nach Konitz gebracht werden, wo sie die Deutsche Privatschule besuchen. Als aus dem Dunkel Haltrufe erschollen, trieb der Kutscher die Pferde an, worauf die Banditen ein Fahrrad vor die Pferde warfen und einer von hinten den Wagen erkletterte und auf den Kutscher einschlug. Währenddessen blieben die Pferde stehen und das Mädchen half den Kindern vom Wagen und lief mit diesen nach dem Dorf, um Hilfe herbeizuholen. Nachdem diese eintraf, waren die Wegelagerer bereits mit Drohrufen auf den Kutscher im Dunkel verschwunden. +

tz **Diebstähle.** Unermittelte Diebe stahlen dem Arbeiter Julian Weydzik aus Czersk ein Fahrrad im Werte von 60 Złoty. — Ferner entwendeten Diebe dem Chauffeur A. Pabinski vom Lastauto der Firma A. Kazmierski auf dem Wege von Konitz nach Bromberg eine Büchse Heringe. Die Polizei ermittelte in diesem Fall den Täter. — Dem Arbeiter Martin Schultke aus Frankenhagen wurden 24 Zentner Kartoffeln gestohlen. — Schließlich stahlen Diebe dem Ansiedler Franz Husarek aus Kl. Paglau bei Konitz verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 40 Złoty. +

Dirschau (Tczew)

de **Erntedankfest.** Wie viele andere Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung, so ließ es sich auch Bordzichow nicht nehmen, in festlicher Weise das Erntefest zu begehen. In recht großer Anzahl, wie es das schön gelegene Walddorf noch selten erlebt hatte, fand sich jung und alt zu diesem Fest im Saal des Vg. Steiniger ein. Auch die Kameraden der benachbarten Ortsgruppen waren erschienen. Die jungen Kameraden der veranstaltenden Ortsgruppe hatten sich besondere Mühe gegeben und den Saal mit Blumen und einer Erntekrone geschmückt. Kamerad Falkenberg, Dirschau, eröffnete im Auftrag des Vorstandes die Zusammenkunft. Als dann die aktiven Kameraden und Kameradinnen durch Lieder und Sprechchöre den Gedanken des Erntefestes zum Ausdruck gebracht hatten, ging Kamerad Falkenberg in kurzer Ansprache auf die Bedeutung des Bauerntums innerhalb unserer Volksgruppe ein. Der gemeinsam gesungene Feuerspruch beschloß diesen Teil des Erntefestes. Nach einer Kaffeepause kamen deutsches Lied, Laienspiel und Tanz zu ihrem Recht.

de **Sensationelle Verhaftung.** Der Dirschauer Polizei gelang es, zwei gewiegte Einbrecher dingfest zu machen. Diese haben vor wenigen Tagen in Nakel im Posener Bezirk in dem Konfektionskaufhaus von Marta Wykie einen groß angelegten Einbruch verübt. Für 3000 Złoty Waren, Anzüge, Leinenzeug, Wäsche und sonstige Bekleidungsstücke wurden von den Banditen entwendet. Der eine der Täter konnte im Dorf Gerdin verhaftet werden, der durch einen bereits im Vorjahr getätigten Einbruch in das Kaufhaus Szynalewski in Dirschau der hiesigen Polizei bekannt war. Der zweite Täter wurde in Dirschau verhaftet. Der schnellen Arbeit der Polizei ist es zu verdanken, daß man einen Teil der Nakeler Diebesbeute sicherstellen konnte. Die Einbrecher wurden dem Gericht zur Verfügung gestellt.

de **Roßhaardiebe.** Auf dem Wiesengelände in Spengawken wurden den Pferden die Schwänze abgeschnitten.

de **Wer sind die Besitzer?** Als gefunden abgeliefert und von Zimmer Nr. 4 des Stadtamtes durch die rechtmäßigen Eigentümer abzuholen sind folgende Gegenstände: Taschentücher, ein Bild, eine Mütze, eine Handtasche, eine Radfahrpumpe, ein Schirm, 15 Schlüssel, 50 Groschen und 2 Złoty.

de **Der letzte Wochenmarkt** zeigte eine geringe Kauflust, was aber die Preisgestaltung wenig beeinflußte. Landbutter kostete nach wie vor 1,10—1,50, Molkereibutter 1,60—1,70, Eier brachten 1,50, Tomaten 0,15, Kohlrabi 0,05, Mohrrüben 0,05, Spinat 0,20, Äpfel 0,25—0,35, Birnen 0,40, Steinpilze ein Liter 0,20—0,25, Reitzker 0,10, Rosenkohl 0,20—0,25, Gurken 0,05, Wrucken zwei Pfund 0,15, Kürbis 0,05, Grünkohl 0,10, Walnüsse 0,80 Złoty. Der Blumenmarkt zeigte ein buntes Bild. Fisch-, Fleisch- und Geflügelmarkt brachten keine bedeutenden Preisveränderungen.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. Oktober. Ein Raubüberfall wurde heute nacht gegen 2.30 Uhr in Wielkie Pułkowo hiesigen Kreises verübt. Zwei bisher noch nicht ermittelte Täter waren bei Antoni Szczepański in die Wohnung eingebrochen, wobei dieser erwachte und die Diebe verscheuchen wollte. Als S. hinausgetreten war, gab einer der Kerle einen Revolverschuß auf ihn ab und verletzte ihn am Bein. Der Verwundete begab sich darauf zu seinem Nachbarn Affelt, um von diesem Hilfe zu erbitten. In der Zwischenzeit jedoch hatten die Einbrecher bereits eine größere Anzahl von Kleidungs- und Wäschestücken an sich genommen, mit denen beladen sie die Flucht ergriffen. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich schätzungsweise auf 500 Złoty. Die benachrichtigte Polizei hat sofort die Verfolgung der Täter und die Aufklärung des Falles aufgenommen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 20. Oktober. Einbrecher stahlen aus dem Geschäft der Firma Tornow zwei Fahrräder.

Auf der ul. Okrężna fuhr das Lastauto der Eisenbahn, welches mit Paketen beladen war, auf ein Fuhrwerk. Der Zusammenstoß war so groß, daß das Fuhrwerk, sowie das Auto vollständig zertrümmert wurden. Aus den Trümmern wurden die zum Glück nur leicht verletzten Czerwinski, ein Eisenbahner Franz Bendych, sowie der Fuhrmann Wadecki aus Oblusch hervorgezogen.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 24. Oktober 1937 (22. Sonntag n. Trin.)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, vormittags um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends um 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Am Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends um 8 Uhr Jungmännerverein.
Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.
Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Pientken, Pfr. Gürtler.
Dragaß. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Rensau. Vorm 10 Uhr Lesegottesdienst.
Jnitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends um ½7 Uhr Evangelisation, Pfarrer Gürtler, anschl. Jugendbund. Mittwoch abends ½8 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen, um 8 Uhr Gitarrenstunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abends um ½8 Uhr Bibelstunde. Am Freitag abends um 8 Uhr Freundeskreis für junge Männer.
Klodtken: Abends um 7 Uhr Evangelisationsstunde.
Schönbrück: Am Sonnabend um ½7 Uhr abends Freundeskreisstunde.
Wolz: Nachm. um 2 Uhr Erntedankfest.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Thorn.

Verein für Jugendpflege.
Montag, d. 25. Oktober 1937, 20.30 Uhr
im Saale des „Deutschen Heims"
Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Bericht des Kassierers und der Kassenprüfer. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Verschiedenes.
Falls die Versammlung nicht beschlußfähig ist, findet ¼ Stunde später eine neue Versammlung statt, die auf alle Fälle beschlußfähig ist.
Mitgliedskarten sind mitzubringen!
6983 **Der Vorstand.**

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 24. Oktober 1937
22. Sonntag nach Trinitatis.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. um 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Reform. Kirche (an der Feuerwehr). Vorm. um 9½ Uhr Gottesdienst.
St. Georgenkirche. Kein Gottesdienst.
Podgorz. Vormittags ½11 Uhr Kindergottesdienst. Der Gottesdienst fällt aus. Nachm. 3 Uhr Jungmädchenstunde.
Rudak. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst. Der Gottesdienst fällt aus
Leibitsch. Vorm. um 8½ Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Grabowitz. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Ostrometzko. Vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst zum **75jährigen Kirchenjubiläum.** Konsistorialrat D. Hildt-Posen.
Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr vorm. Gottesdienst. An jedem Donnerstag abends 6½ Uhr Bibelstunde.
Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst nachm. 2 Uhr Jugendvereine, 4½ Uhr nachm. Frauenhilfsversammlung. Am Dienstag nachm. 4½ Uhr Frauenhilfsversammlung.
Gollub. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Polkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Der Direktor und Mitinhaber der Firma „Papa", Franz Guttman, erhängte sich im Keller seiner auf Kamiennna Góra befindlichen Villa, wo er von Mitbewohnern tot aufgefunden wurde. Eine langjährige Krankheit der Frau soll den Mann in den Tod getrieben haben.

sz **Gollub**, (Golub), 21. Oktober. Der letzte Jahrmarkt in Dobrzyn war diesmal recht gut beschickt, jedoch der Geschäftsgang nur mäßig. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt war der Auftrieb von Rindvieh und Pferden geringer als gewöhnlich. Für gute Milchkühe zahlte man 150—220 Zloty, schlechtere Tiere gab es zu 80—120 Zloty. Gute Arbeitspferde standen im Preise von 200—300 Zloty, es waren aber auch einige zu 700 Zloty vorhanden. Absatzfohlen kosteten 80—100 Zloty.

Laut amtlicher Verordnung muß die Reinigung sämtlicher Gräben, Kanäle und Abflußrohre bis zum 5. November vorgenommen werden. Zuwiderhandlungen werden mit Strafen von 100 Zloty oder 14 Tagen Arrest belegt.

Kamin, 20. Oktober. Die Molkerei der Molkereigenossenschaft Kamin wurde behördlicherseits geschlossen. Wie lange diese Schließung andauern wird, ist nicht bekannt. Dieses ist ein großer Nachteil für die Milchlieferanten in der hiesigen Umgegend. Verschiedene Besitzer fahren nach Zempelburg, andere nach Drausnitz, um die Milch abzusetzen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 21. Oktober. Einen Unglücksfall erlitt die 70 Jahre alte Frau A. Kirstin von hier. Beim Besteigen eines Rades stürzte die Frau infolge Unvorsichtigkeit um und zog sich den Bruch eines Beines zu. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte man die Verunglückte ins Krankenhaus nach Soldau (Działdowo).

Br **Neustadt** (Wejherowo), 20. Oktober. Der Polizei ist es gelungen, den Nanitzer Kreuzschänder zu verhaften. Der als Trunkenbold bekannte Schuhmacher Valentin Miotk aus Neustadt, wurde dabei abgefaßt, als er in den Anlagen bei der katholischen Pfarrkirche, die vor der Antoniusgrotte aufgestellten Blumentöpfe zerschlug. Er wurde sofort festgenommen und einem eingehenden Verhör unterzogen, wobei er gestand, auch am 8. Oktober die Blumentöpfe vor der Figur vernichtet zu haben. Nun stand die Vermutung nahe, daß der Festgenommene noch andere Schandtaten auf dem Gewissen habe und es gelang, ihm das Geständnis abzuringen, daß er beide Kreuzschändungen in Nanitz verübt habe. Er gab an, daß er die Christuskörper, nachdem er sie gewaltsam abgebrochen hatte, unter dem Jackett versteckt zum Redafluß trug, und hier unter der Brücke in den Fluß warf. Bekanntlich wurde bei der zweiten Freveltat, der aus Holz gefertigte Christuskörper, ein Stück weiter an einen Strauch angeschwemmt, gefunden. Ob die erste aus Metall gefertigte Christusfigur, an der bezeichneten Stelle liegt, wird die weitere Untersuchung ergeben.

f **Strasburg** (Brodnica), 21. Oktober. Am Sonntag veranstaltete der evangelische Kirchenchor Strasburg in den Räumen des „Hotel de Rome" einen Unterhaltungsabend, der trotz des regnerischen Wetters über Erwarten gut besucht war. Der Kirchenchor unter der bewährten Leitung von Fräulein Domnowski hatte auch keine Mühe gescheut, den Abend würdig auszugestalten. Volkslieder, vom Gemischten Chor und vom Männerchor gesungen, sowie Instrumentalmusik und Sologesang wechselten ab mit Posaunenchor-Vorträgen. In seiner Begrüßungsansprache richtete Pfarrer Birkholz an den Kirchenchor und Posaunenchor besondere Worte des Dankes für die Ausgestaltung des Festes. Den Höhepunkt des Abends bildete die Vorführung eines zweiaktigen Schubertspieles „Am Brunnen vor dem Tore". Mit viel Verständnis und Exaktheit entledigten sich die Darsteller der gewiß nicht leichten Aufgabe. Das Publikum geizte daher auch nicht mit Beifall. Ein gemütliches Beisammensein mit Tanz beschloß den wohlgelungenen Abend.

sd **Stargard** (Starogard), 21. Oktober. Am Mitwoch, dem 27. Oktober, findet hier ein Viehmarkt statt.

Zu einer schweren Messerstecherei kam es dieser Tage in der Kosciuszkostraße. Ein gewisser Antoni Lewandowski wurde von vier Raufbolden überfallen und durch mehrere Messerstiche am Kopf erheblich verletzt. Der Überfallene will in den Tätern Arbeiter der hiesigen Glashütte erkannt haben.

Auf dem Gutshof in Klonowken weilten seinerzeit mehrere spanische Flüchtlinge, die inzwischen an die nationale Front nach Spanien zurückgekehrt sind. Einem der Gäste wurden während seiner Anwesenheit in Klonowken zwei Goldmünzen, mehrere Garderobenstücke und ein Revolver gestohlen. Der Täter namens Walendzioch stand nun vor Gericht und wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 20. Oktober. Auf der Chaussee von Tuchel nach Kl. Mangelmühl stießen der Förster Osslicki aus Tuchola und der Kutscher Grewzo aus Kl. Mangelmühl mit ihren Fahrrädern des Abends — da beide ohne Licht fuhren — so heftig zusammen, daß beide Räder in Trümmer gingen und Gr. zwei Zähne verlor.

Am nächsten Dienstag, dem 26. Oktober, findet hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Sängerin im Gefängnis niedergestochen.

Im Gefängnis zu Perth stieß ein Sträfling der hoffnungsvollen jungen Sängerin Ellen Heggie, die für die Gefangenen ein Konzert veranstaltet hatte, einen aus einem Faßreifen angefertigten Dolch in den Rücken. Die Sängerin mußte operiert werden; sie befindet sich in Lebensgefahr. Nach Beendigung des Konzerts verließen die Gefangenen unter der Aufsicht ihrer Wärter die Gefängniskapelle. Plötzlich stürzte sich ein Sträfling auf die Sängerin und stach sie nieder. Miß Heggie fiel mit lautem Aufschrei zu Boden. Der Sträfling wurde von seinen Mitgefangenen übel zugerichtet. Er wurde bewußtlos von den Wärtern in eine Sonderzelle gebracht. Die Gefängnisleitung hat eine strenge Untersuchung eingeleitet, wie der Gefangene, der früher in der Irrenabteilung des Gefängnisses untergebracht war, sich in den Besitz dieses gefährlichen Werkzeuges setzen konnte.

Die ersten NSDAP-Verurteilten in Freiheit!

Wie die „Kattowitzer Zeitung" mitteilt, wurden am Sonnabend nach Abbüßung der Strafe 16 Personen aus dem Kattowitzer Gefängnis entlassen, die im ersten NSDAP-Prozeß zu 20 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Sie waren vom Bezirksgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden, doch hatte das Appellationsgericht die Strafe auf 20 Monate herabgesetzt. In diesen Tagen werden weitere ehemalige Mitglieder der NSDAP entlassen, die dieselbe Strafe erhielten, jedoch etwas später verhaftet wurden. Ungefähr 50 Verurteilte, die Gefängnisstrafen von drei bis fünf Jahren erhalten haben, verbleiben weiter im Kattowitzer Gefängnis.

Bandenkämpfe in Abessinien.

Amtlich wird aus Rom gemeldet, daß starke Räuberbanden in der jetzt zu Ende gehenden Regenzeit in Abessinien versucht haben, italienische Außenposten im zentralabessinischen Hochland anzugreifen. Die entschlossene Haltung der italienischen Kolonialabteilungen habe es bewirkt, daß die Ruhe und Ordnung bald wieder hergestellt wurde. Während der Kämpfe seien einige Räuberbanden vollständig aufgerieben worden, wobei sechs Unterführer ums Leben gekommen seien. Der Hauptführer wurde ergriffen und standrechtlich erschossen. In diesem Kleinkrieg, der sich den ganzen Monat September über hinzog, verloren die Italiener 38 Offiziere, drei Unteroffiziere, vier Soldaten und 13 Angehörige der faszistischen Miliz. An den erlittenen Verletzungen sind zwei Offiziere und acht Soldaten gestorben.

Außerdem sind im September infolge Krankheiten oder bei Ausübung des Dienstes vier Offiziere und 27 Soldaten gestorben. In halbamtlichen Kreisen wird betont, daß die 38 italienischen Offiziere, die während der bei der Polizeiaktion ausgefochtenen Kämpfe ums Leben gekommen sind, eine entsprechende Zahl von einheimischen Truppen befehligt haben. Die Verluste dieser Truppen wurden nicht veröffentlicht.

Der Negus klagt in London.

In London hat, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau berichtet, ein interessanter Prozeß begonnen, in dem zur Entscheidung steht, wer heute der tatsächliche Herrscher in Abessinien ist. Es handelt sich um die Frage, ob der Negus aus der Tatsache, daß er in London offiziell immer noch als Kaiser von Aethiopien anerkannt wird, irgend welche Rechte herleiten kann. Der Negus hat eine Londoner Telegraphenfirma auf Zahlung einer Schuld von 10 000 Pfund verklagt. Die Londoner Firma weigert sich jedoch, dem Negus diese Summe auszuzahlen, weil die Italienische Regierung als tatsächliche Besitzerin Abessiniens Anspruch auf diese Summe erhebe. Das englische Gericht befindet sich nun in der schwierigen Lage, zwischen einem von England offiziell noch anerkannten Scheinkaisertum und den tatsächlichen Rechtsverhältnissen in Abessinien entscheiden zu müssen. Im übrigen kursieren in London Gerüchte, daß es dem Negus finanziell außerordentlich schlecht gehen soll, so daß sich Freunde von ihm mit dem Gedanken tragen sollen, einen besonderen Hilfsfonds für ihn anzulegen und Gelder zu sammeln.

Siedlung in Aethiopien.

Unter dem Vorsitz Mussolinis genehmigte der Italienische Ministerrat in seiner ersten Oktober-Sitzung ein Gesetz, das die Gründung von drei staatlichen Siedlungsgesellschaften für Italienisch-Ostafrika zur Schaffung von drei Zentren — Äthiopisch-Romagna, Äthiopisch-Apulien und Äthiopisch-Venetien — vorsieht, die als besonders fruchtbare Gegenden von Siedlern aus den gleichnamigen italienischen Provinzen kolonisiert werden sollen. In diesem Zusammenhang wurde auch die strenge militärische Organisierung der Freiwilligen Miliz in Äthiopien beschlossen, der alle italienischen Arbeiter und Siedler angehören. Jeder Verwaltungsbezirk hat eine Legion und eine Luftabwehrabteilung zu stellen, in Erythräa und Somaliland je eine Abwehrbatterie.

Owsiejenkos Aufstieg und Sturz.

Die Enthebung Antonows Owsiejenkos von dem Posten des Justizkommissars der Sowjetunion hat, wie die polnische Presse aus Moskau berichtet, in sowjetrussischen politischen Kreisen einen starken Widerhall gefunden. Gehörte doch Owsiejenko der ältesten bolschewistischen Garde an. Augenblicklich ist er 53 Jahre alt. In der zaristischen Armee trat er als Offizier in einen Kontakt mit revolutionären Kreisen; die Folge war, daß er ins Ausland flüchten mußte. In Paris kam er mit Trotzki und seiner Gruppe zusammen. Nach der Revolution kehrte er nach Rußland zurück und wirkte mit an der Organisation der bolschewistischen Armee. Er stand an der Spitze einer Gruppe, die im Oktober 1917 den Winterpalast eroberte. Er war dann Volkskommissar für Kriegswesen in der Ukraine und führte als solcher die bolschewistischen Truppen, sowie einen Teil der verbündeten tschechischen Legionäre in den Kämpfen gegen die deutsche und österreichische Armee an. Dann leitete er das politische Referat des revolutionären Kriegsrats, worauf er zunächst die Gesandtschaft in Prag, dann in Kowno und Warschau übernahm. Im Jahr 1934 nach Moskau zurückberufen, wurde er Generalstaatsanwalt der Sowjetunion. Als Sowjet-Gesandter in Prag begründete Owsiejenko die sowjetrussischen Einflüsse in der Tschechoslowakei; er gilt als einer der Autoren des Bündnisses der Tschechoslowakei mit dem bolschewistischen Rußland.

Sein früherer Kontakt mit Trotzki und sein freundschaftliches Verhältnis mit Sinowjew, Kamenew und Radek sind die Ursachen seines soeben gemeldeten Sturzes. Der Mission, Owsiejenko kaltzustellen, unterzog sich der Chef der Tscheka, Jeschow, selbst. Man berief ihn aus Barcelona, wo er Sowjetvertreter war, zurück, und zur Einschläferung seiner Wachsamkeit gab man ihm den Posten des Justizkommissars. Mit dem Augenblick, als er schon in Rußland war, bereitete seine Kaltstellung keine Schwierigkeiten mehr. Bei dieser Gelegenheit wird jetzt an ein tragisches Moment aus seinem Leben erinnert. Als er sich im Jahr 1928 nach Kowno begab, unternahm seine Frau, eine Anhängerin Trotzkis, einen Selbstmordversuch mit Hilfe von Veronal. Auch ihre Kinder wollte sie durch dieses Mittel ins Jenseits befördern. Es gelang damals, sie am Leben zu erhalten; aber bald darauf brachte man sie ins Gefängnis.

*

Sowjet-Spion als englischer Tourist verkleidet!

Vor dem Hofgericht in Wiborg fand Dienstag die erste Verhandlung gegen einen gefährlichen Sowjetspion namens Eino Reipo statt. Er war im Sommer dieses Jahres als englischer Tourist verkleidet über Abo nach Finnland gekommen. Seine Aufgabe bestand, wie bei der Verhandlung festgestellt wurde, darin, eine bolschewistische Spionage-Zentrale in Wiborg unter der Maske einer Firma einzurichten, um dort eine geheime Funkstation aufzustellen.

---

65 Hinrichtungen an einem Tage.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau:

Nach Informationen, die Auslandkorrespondenten erhalten haben, sind im Laufe eines Tages auf dem Gebiet der Sowjetunion insgesamt 65 Personen zum Tode verurteilt und erschossen worden.

In der Stadt Swobodnoje im Fernen Osten verurteilte eine Sondertagung des Kriegsgerichts 24 Eisenbahner zum Tode, die der antisowjetrussischen terroristischen Organisation, der sogenannten „Spionagefront", angehört haben sollen, die auf den Eisenbahnen des Fernen Ostens tätig war und terroristische Akte gegen Vertreter der Sowjetbehörden vorbereitet hatte. Der Prozeß fand hinter verschlossenen Türen statt. Das Urteil wurde unverzüglich vollstreckt.

Im Nordkaukasus wurden zehn Personen als „unverbesserliche Volksfeinde" und Verräter des sozialistischen Vaterlandes erschossen.

Im Gebiet von Złoczow in der Ukraine wurden drei Mitglieder einer gegenrevolutionären Organisation durch Erschießen hingerichtet.

In Tietuschin (Tataren-Republik) wurden vier Beamte des Staatlichen Getreideamtes hingerichtet.

Im Gebiet von Jegoroschin wurden vier Mitglieder einer gegenrevolutionären Organisation zum Tode durch Erschießen und vier weitere Mitglieder zu Gefängnisstrafen von 3 bis 15 Jahren für Schädlingsarbeit in den Bauernorganisationen verurteilt. Diese Schädlinge sollen nach der Anklageschrift ein ganzes Dorf dem Erdboden gleichgemacht haben, um die Bauern zu zwingen, nach einem anderen Dorf zu ziehen. Vier Mitglieder der gegenrevolutionären „nationalistisch-faszistischen Organisation", die im Gebiet von Prosnow tätig war, wurden auf Grund eines Gerichtsurteils erschossen, vier andere erhielten Gefängnisstrafen von acht bis zu zehn Jahren.

Das Stalingrader Bezirksgericht hat zehn Mitglieder einer gegenrevolutionären Organisation, die beschuldigt waren, in der Landwirtschaft schädliche Arbeit geleistet zu haben, wodurch in dem betreffenden Gebiet 11 000 Stück Vieh eingingen, zum Tode durch Erschießen verurteilt. Nach der Anklageschrift sind von diesen 11 000 Stück Vieh 3600 Kühe vor Hunger und infolge Krankheit eingegangen, 3850 wurden geschlachtet.

Derartige Listen werden durch die Polnische Telegraphen-Agentur in der letzten Zeit fast täglich veröffentlicht.

Republik Polen.

Vor der Einberufung des Sejm.

Nach einer Meldung aus Warschau hat am Dienstag im Amtszimmer des Sejmmarschalls Car eine Konferenz unter Teilnahme der regionalen Gruppen des Sejm stattgefunden. Man besprach die Lage im Lande und die in der Volksgemeinschaft herrschenden Stimmungen. Außerdem wurden Fragen der Gesetzgebung angeschnitten, die der bevorstehenden Parlamentssession zugeleitet werden sollen.

Tageszeitung des Lagers der Nationalen Einigung.

Die erste Ausgabe der neugegründeten Tageszeitung des Lagers der Nationalen Einigung ist erschienen. Das Blatt trägt den Namen „Robotnik Polski" und ist in erster Linie für die Arbeiterschaft bestimmt.

17 Parteien in Warschau.

Die Verwaltungsbehörden in Warschau notieren, wie die polnische Presse berichtet, ein andauerndes Anwachsen der politischen Organisationen. Die Zahl der politischen Parteien, die allein in der Hauptstadt registriert wurden, beträgt 17. Dabei muß freilich bemerkt werden, daß manche dieser Organisationen außer den Vorständen und dem Organisationsrat kaum ein Dutzend Mitglieder aufweisen.

„Woche des jüdischen Studenten".

Die Juden organisieren, wie sich der „Dzień Pomorza" aus Warschau melden läßt, zum Protest gegen die Ghetto-Bänke in den Hochschulen, eine große Kundgebung in Gestalt einer „Woche des jüdischen Studenten", die vom 20. bis 28. d. M. stattfinden soll, und zwar nicht allein auf polnischem Gebiet, sondern auch im Ausland.

Verband des Bauernadels im Karpatengebiet.

Ein neuer Versuch, im Südosten Polens die polnische Stellung zu verstärken, ist am Sonntag durch die Einberufung einer ersten Tagung der kleinen Szlachta (bäuerlicher Adel) im Karpatengebiet unternommen worden. An der Tagung, die in Lemberg stattfand, nahmen ungefähr 6000 Szlachta-Vertreter teil. Es wurde die Gründung eines Verbandes beschlossen, der rund eine Viertel-Million Kleinadlige organisieren soll. In den Entschließungen wird die Forderung aufgestellt, daß die Bildung im polnischen Geist erfolgen und daß polnische Schulen für die Szlachta errichtet werden sollen.

Auszeichnung polnischer Offiziere durch König Karl.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Bukarest berichtet, hat sich König Karl II. bei dem zu Ehren der ausländischen Delegationen gegebenen Empfang längere Zeit mit den Offizieren des polnischen König Karl-Regiments unterhalten. Im Laufe der Unterhaltung küßte der König den Regimentskommandeur, Oberst Grodzki, wobei er ihm die Armschnüre anheftete, die die mit dem Michael-Orden ausgezeichneten Offiziere und Soldaten der rumänischen Regimenter tragen.

Lärm um nichts!

Zur Gründung des Demokratischen Klubs.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die nationaldemokratische Presse macht von dem soeben in Warschau gegründeten „Demokratischen Klub" viel Aufhebens und schreibt ihm wider ihre eigene Absicht eine politische Bedeutung zu, die diesem biederen Verein überhaupt nicht zukommt. Wir würden den besagten „Demokratischen Klub" nur einer kurzen Erwähnung für wert halten und uns über ihn nicht verbreiten, wenn die nationaldemokratische Presse nicht seinetwegen den großen Alarm geschlagen hätte, der bei einem unvergleichlich wichtigeren Ereignis eher am Platze wäre.

Und nun zur Sache. Die polnische „christliche" Intelligenz ist derzeitig wenn man nur die öffentlichen Kundgebungen ins Auge faßt, überwiegend nationalistisch, klerikal und antisemitisch. Wo die polnische Intelligenz als Masse auftritt, gibt sie sich diesen Charakter. Damit ist gar nicht gesagt, daß die Mehrheit der Einzelpersonen, die der polnischen Intelligenz angehören, wirklich von Überzeugungen durchdrungen wäre, die in diesem nationalistisch-klerikalen Schema enthalten sind. Ohne Zweifel beharrt, wenn nicht die Mehrheit, so doch ein erheblicher Teil in einem Zustand der Indifferenz oder einer gewissen Unentschiedenheit. Die Indifferenten und Unentschiedenen werden schließlich von jeder Welle, die stark ist, mitgerissen. Jetzt ist es gerade die besagte Welle, die sich ihrer bemächtigt; morgen kann es vielleicht eine andere Welle sein, gegen die sie keinen Widerstand aufzubringen vermag. Außerdem haben diese Leute gar keinen inneren Grund, sich gegen die nationalistisch-klerikale Strömung, von der sie sich manche Vorteile versprechen können, aufzulehnen. Doch, wenn sie auch, halb gezwungen, mitgehen, tun sie es ohne Begeisterung und ohne sich persönlich allzu sichtbarlich zu engagieren.

Die wirklich treibende Energie geht in der jüngsten nationalistisch-klerikalen Bewegung sicher nur von einer Minderheit aus, die in einigen Gruppen fest organisiert ist und der die Organisation eine absolute Überlegenheit über die nicht organisierten Indifferenten oder Andersdenkenden, wie groß die Zahl derselben auch sein mag, verleiht.

Es wäre indessen irrig, annehmen zu wollen, daß die polnische Intelligenz außer der jetzt siegreichen aggressiven, nationalistischen Minderheit und einer zahlenmäßig nicht erfaßbaren Masse von indifferenten, schwankenden, widerstandslosen, kompromißbereiten Einzelmenschen nicht auch Elemente ganz anderer Art in sich birgt. Sie sind wohl vorhanden, können aber solange nicht zur Geltung kommen, als eine Organisationsform für sie nicht gefunden ist. Gehörig organisiert, wären diese Elemente vermutlich imstande, die Masse der Schwankenden, welche heute von der nationalistischen Flut mitgerissen werden, auf ihre Seite zu bringen. Allein, dazu hat es noch weite Wege. Es fehlt vor allem noch an den für die Einigung dieser Elemente notwendigen Parolen, an denen sie sich erkennen würden. Heute wäre es ganz unmöglich, sie mit Hilfe der bekannten, aber schon verbrauchten Schlagworte unter einen Hut zu bringen. **Am wenigsten mit Hilfe des demokratischen Schlagwortes.**

Die heutigen „demokratischen", d. h. im eigentlichen Sinne die linksdemokratischen Gruppen der polnischen Intelligenz sind im Grunde nur Restbestände aus früherer Zeit, und zwar organisierte Restbestände. Noch seit 1905 gab es in Polen eine Intelligenzgruppe, welche hinter der PPS herzog, mit ihr im Austausch von Dienstleistungen stand, ohne aber dem liberalen Bürgertum den Rücken zu kehren: halb liberal und halb marxistisch, repräsentierte sie offiziell den sogenannten „Fortschritt" in Polen. Daraus ergaben sich enge Beziehungen zu den Kreisen der jüdischen, kulturell dem Polentum ergebenen Intelligenzkreise. Diese Gruppe bewahrt eigentümlicherweise eine gewisse Exklusivität und zählt heute in ihrer Mitte Leute von ungefähr demselben Schlage, wie vor drei Jahrzehnten. Auch die führenden Persönlichkeiten sind noch dieselben, oder sie sind doch aus denselben Zirkeln hervorgegangen. Einige verwandte Gruppen weisen ähnliche Merkmale auf. Ihr Hauptmerkmal ist ein gewisser Konservatismus, den wir hier nicht näher charakterisieren wollen, der sie aber unfähig macht, über den Bezirk hinaus zu wirken, auf den sie als intellektuelle Hilfstruppe an der Seite der PPS oder einer radikalen Bauernpartei ursprünglich angewiesen war. Ungeachtet der scheinbaren Weite des intellektuellen Gesichtskreises dieser Liberal-Sozialisten, bewegen sie sich in Wirklichkeit in einer eng umzirkelten Begriffswelt.

Infolge dieser Begriffsenge vermochten sie mit den Zeiterscheinungen nicht Schritt zu halten, blieben in deren Deutung immer zurück und vermochten niemals auf weitere Kreise der polnischen Intelligenz wegweisend Einfluß zu gewinnen. Sie verschanzten sich am liebsten in Cliquen, die sich durch die verschiedensten Zeitumstände hindurch zähe zu behaupten wußten. Nach dem Mai-Umsturz vermochten sich diese Cliquen dem Sanierungsregime recht gut anzupassen, und sogar die Schläge, die auf die oppositionellen Parteien niederprasselten, taten dem Gedeihen dieser Cliquen wenig Abbruch. Die Angehörigen dieser Cliquen haben es fertig gebracht, am üppigen Leben in den wärmenden Strahlen der Macht teilzunehmen und trotzdem „ein Herz" für die Leiden der in der Opposition verbliebenen Links-Parteien zu bewahren und mit deren Führern eine nicht nur weltanschauliche, sondern auch persönliche Fühlung zu unterhalten. Die Formel ihrer moralischen Rechtfertigung war dabei: daß sie im Regierungslager für die Sache des „Fortschritts" wirkten — was in einem gewissen Sinne auch der Wahrheit entsprach. Sie machten nebenbei ganz hübsche Fortschritte in ihrer Karriere zum Ärgernis der unzähligen Massen der zurückgesetzten polnischen Intelligenz. Das Leben im Schoße des Regierungslagers war allerdings nicht frei von peinlichen Momenten, in denen das fortschrittliche Gewissen mit seiner Tradition in Konflikt geriet; in solchen Momenten (Brest, die neue Verfassung und Wahlordnung) ließ man sich eben „vergewaltigen", schickte man sich um der „höheren" Zwecke willen mit schmerzlichem Augenaufschlag ins Unvermeidliche und harrte tapfer im Regierungslager aus; solange dies Regierungslager im alten Sinne bestand.

Als ein Jahr nach dem Tode des Marschalls Piłsudski von der ausschlaggebenden Stelle die Losung der Einigung auf rein nationaler Grundlage — ohne **Rücksicht auf verjährte Streitigkeiten — ausgegangen war,** hat der Zerfall des Sanierungslagers — man kann es schon getrost sagen — formell seinen Anfang genommen. Nach einiger Zeit folgte die Koc-Deklaration und die Gründung des Lagers der Nationalen Einigung, das zwar noch keine endgültige Gestalt anzunehmen vermochte; dessen Entwicklung aber eine von der ehemaligen Sanierungswelt grundverschiedene Richtung nimmt. Während sich die Distanz zwischen dem neuen Lager und der sogenannten nationalistischen Opposition weltanschaulich und in der politischen Praxis vermindert, fühlen die Gruppen und Cliquen, die bisher im Gehege der Machthaber den „Fortschritt" und die Solidarität mit der arbeitenden Welt ohne Risiko repräsentiert hatten, den Boden unter sich wanken. Gewiß, sie haben ihre Freunde und Verbündeten in ehrwürdigen, um den Piłsudski-Kult verdienten Organisationen, und diese Freunde und Verbündeten versuchen, sich durch effektvolle Demonstrationen der unaufhaltsamen Entwicklung, entgegenzustemmen. Dieses Bemühen ist jedoch ein vergebliches Unterfangen.

In Erkenntnis dieser Lage, nämlich der Unmöglichkeit, sich im Machtbereich des Regimes als Enklave der „fortschrittlichen liberal-sozialistischen Linken" zu behaupten, weil unter den neuen Umständen nach dem Zerfall der „Sanierung" eine solche Enklave nicht benötigt wird, — sehen sich einzelne Gruppen genötigt, auf die frühere Rolle zu verzichten und in das politische Freilicht zu treten. Eine Gruppe dieser Art hat am vergangenen Sonnabend in Warschau eine Gründungsversammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, einen Demokratischen Klub zu gründen, worauf eine programmatische Erklärung verlesen und der Vorstand des Klubs gewählt wurde. Die Erklärung ist der Beschlagnahme verfallen; doch aus einer Mitteilung des Organs des Klubs, des „Dziennik Poranny" ist zu erfahren, daß der Klub **„eine enge Zusammenarbeit mit den organisierten Bauern- und Arbeitermassen, in erster Reihe mit der PPS und der Volkspartei beschlossen hat."**

Zum Vorsitzenden des Klubs ist der Senator Professor Michałowicz, in den Ausschuß sind eine Anzahl von bekannten Professoren, Publizisten, Literaten, Architekten, darunter die Frau Senator Regina Fleszarowa gewählt worden. Der Gründungsversammlung wohnten die Senatoren: General Kwaśniewski (der frühere Krakauer Wojewode) und Dr. Bobrowski bei.

Jeder Kenner der Geschichte des polnischen Parteilebens kann schon nach flüchtiger Durchsicht der Personalliste des Ausschusses und der Rednerliste feststellen, daß ehemalige Mitglieder und „Sympathiker" der PPS ihre ursprünglichen politischen Positionen wiederum beziehen möchten, um damit gewissermaßen in ihren politischen Heimatbezirk zurückzukehren . . .

Formell ausgedrückt: diejenigen, welchen die enge Zusammenarbeit mit den Bauern- und Arbeitermassen während der elf Jahre der Nach-Mai-Periode nicht unerläßlich erschien, solange die alte Sanierung bestanden hatte, bedürfen jetzt, angesichts des neuen Kurses und der Gefahr, völlig überrannt zu werden, dringend einer kräftigen Stütze und schließen sich hurtig an die proletarischen Massen an.

Die Zukunft dieser Massen ist ein Problem für sich, aber diejenigen, die sich jetzt diesen Massen anbieten, sind doch nur ein Häuflein von Leuten, die ihr gar nicht heroisches Spiel ausgespielt haben. Der Lärm, den die nationaldemokratische Presse aus Anlaß der Gründung des Demokratischen Klubs und anderer gleichgearteter Erscheinungen erhebt, der Lärm über derartige Symptome der „Konsolidierung der Linken" ist — ein Lärm um nichts.

Im Schoß der Zukunft lauern mancherlei mögliche Gefahren, darunter vielleicht auch ein Ungewitter, das von links her aufziehen kann, wie ebenso auch von rechts her kommende gefährliche Stürme möglich sind. Aber Intelligenzgruppen, welche mit Traditionen einer bequemen Cliquenexistenz behaftet sind, haben wahrhaftig nicht die Berufung, beim Ausbruch des Links-Ungewitters oder beim Kampf gegen Stürme von rechts als aktives Element ernsthaft in Betracht zu kommen.

Der Streik gegen die Ghettobänke.

Zum Protest gegen die Ghettobänke in den Hochschulen traten die Juden in Warschau am Dienstag in den angekündigten Proteststreik ein, der von 8 bis 12 Uhr mittags dauerte. Von dem Streik wurden alle jüdischen sozialen und industriellen Institutionen, Läden, Fabriken usw. erfaßt. In den jüdischen Stadtvierteln war der Handel fast vollständig erstorben. Wie ein Teil der polnischen Presse behauptet, soll er sich dennoch in einigen Läden durch die Hintertüren abgewickelt haben. In den nichtjüdischen Stadtteilen war eine Reihe von Läden, deren Besitzer Juden sind, geöffnet. Die jüdische Presse soll beabsichtigen, eine Liste dieser Streikbrecher zu veröffentlichen. Die jüdischen Studenten waren zu den Vorlesungen nicht erschienen, aber auch die jüdischen Schüler der Mittel- und Volksschulen blieben dem Unterricht fern. Die jüdische akademische Jugend versammelte sich im Akademischen Hause, wo eine Reihe von Protestreden gehalten wurden. Im jüdischen Stadtteil waren starke Polizeikräfte zusammengezogen worden.

Universitäts-Professor gegen Ghettobänke.

Im Auditorium der Klinik für Innere Krankheiten an der Warschauer Universität wurde bis jetzt die Teilung der Plätze für Polen und Juden nicht eingeführt, so daß die jüdischen Studenten die Plätze wie in früheren Jahren einnehmen. Als sich nun der Vorsitzende der medizinischen Fachschaft an den Leiter der Klinik, Universitäts-Professor Michałowicz, ein Mitglied des Senats, mit dem Ersuchen wandte, die Verfügung des Rektors über die Einführung der Ghettobänke zu respektieren, erklärte Professor Michałowicz, daß es dem Rektor als dem durch die Professoren gewählten Wirt der Universität freistehe, in dieser Angelegenheit seine eigene Ansicht zu haben, daß es aber auch ihm (Michałowicz) als einem Senator der Republik, der den Eid auf die Verfassung abgelegt habe, nicht verwehrt werden könne, die verpflichtenden Bestimmungen zu beobachten. „Wenn Gott der Herr", so sagte Professor Michałowicz, „nicht gezögert hat, die Seele seines Sohnes in den Körper eines Semiten zu legen, so ist es nicht menschliche Sache zu entscheiden, wer besser und wer schlechter sei. Solange die Verfassung nicht umgestoßen ist, werde ich sie befolgen. Ich spreche dies als treuer Bürger des Staates und als Nichtjude, der auch in seinem Gewissen ein treuer Christ bleiben will."

Das „Słowo Pomorskie" erinnert daran, daß Professor Michałowicz ein alter Piłsudskist ist, der seinerzeit Józef Piłsudski die Flucht aus dem Gefängnis in Petersburg erleichtert hat. Er ist jetzt Vorsitzender des Demokratischen Klubs.

Journalisten beim Ministerpräsidenten.

Durch Vermittlung der Polnischen Telegraphen-Agentur teilt das Präsidium des Ministerrats folgendes mit:

Am 19. d. M. hat der Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski eine Delegation des Journalistenverbandes und zwar den Verbandsvorsitzenden, Oberst Ścieżyński, den stellvertretenden Vorsitzenden, Redakteur Wierzyński, und den Generalsekretär, Redakteur Kozłowski, sowie die Vorsitzenden des Krakauer, Lodzer, Posener und Warschauer Pressesyndikats zu einer 1½stündigen Audienz empfangen. Unter Überreichung einer umfangreichen Denkschrift lenkte die Delegation die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten auf die große Zahl der Pressebeschlagnahmungen, die in den letzten Wochen erfolgten, sowie auf die ungewöhnliche Verschiedenartigkeit in der Anwendung dieser Repressalien durch die entsprechenden Behörden der einzelnen Verwaltungsbezirke. Unter Hinweis auf die großen Schwierigkeiten, die sich hieraus für die Presse in ihrer täglichen Arbeit ergeben, bat die Delegation den Ministerpräsidenten, diese Frage in einer dem Geist der verpflichtenden Gesetze entsprechenden Weise einheitlich auf dem ganzen Staatsgebiet zu regeln.

Der Ministerpräsident gab seiner Befriedigung über den Kontakt mit Vertretern der Journalisten-Organisation Ausdruck und betonte einleitend seine wohlwollende Einstellung der Presse und ihrer Aufgaben gegenüber. Nach einer Charakteristik der allgemeinen politischen Lage des Landes besprach er dann eingehend den durch die Delegation vorgetragenen Gesamtkomplex des Problems und die einzelnen Tatsachen, worauf er ankündigte, daß in der nächsten Zeit entsprechende Verfügungen an die Verwaltungsbehörden ergehen werden, um die gegenwärtige Mängel zu beseitigen. Zum Schluß fügte der Ministerpräsident hinzu, daß dieses Ziel eine entsprechende Mitwirkung auch von seiten der Presse erfordere und wandte sich mit einem entsprechenden Appell an ihre anwesenden Vertreter.

Deutsch-Brasilianische Verbundenheit.

Aus den aus der bekannten deutschbrasilianischen Kolonie Blumenau kommenden Berichten über die Durchführung des großen nationalen Feiertags vom Anfang September ist ersichtlich, daß dieser Tag in der genannten Kolonie dazu diente, die deutsch-brasilianische Kameradschaft zu unterstreichen, die geschichtsgeweiht geworden ist, weil sich deutsches Blut für den größten Freiheitskampf, den Brasilien jemals geführt hat, im Paraguay-Kriege geopfert hat. Dieser Tatsache wurde anläßlich einer glänzenden Truppenparade in Blumenau Ausdruck verliehen. Es begrüßten sich symbolisch zwei alte Veteranen aus diesem Freiheitskampf, ein Brasilianer, der General Vespasiano de Albuquerque, jetzt Chef einer Militärregion, der als junger Unterleutnant an dem erwähnten Freiheitskampf teilgenommen hatte und der alte deutsche Ingenieur Emil Odebrecht, der im Paraguay-Kriege das deutsche Bataillon geführt hatte, nachdem der General vorher dem alten Deutschen durch die Kapelle der 55er ein Ständchen hatte bringen lassen.

Die Anerkennung der brasilianischen Armee und ihr Dank für die einstmalige Waffenhilfe der Deutschstämmigen kam auch dadurch zum Ausdruck, daß die in Blumenau in Garnison liegende 2. Abteilung der leichten Gebirgsartillerie dem deutschen Komponisten Heinz Geyer den Ehren-Dirigentenstab überreichte. Geyer hatte anläßlich **des nationalen Feiertages eine „Suite Brasil" komponiert.** Diese besteht aus drei Sätzen, deren erster die Wehmut des heimwehkranken Deutschen zeigt, der sich aber an den Wundern der brasilianischen Naturschönheit, an dem frohen Singen der brasilianischen Vögel wieder aufrichtet. Der zweite Satz hat als Grundmotiv den Ruf des Tropeiro, mit dem dieser seine Tiere lockt. Die Suite endet mit dem dritten Satz, der die Huldigung an die farbensprühende brasilianische Fahne, das heilige Symbol des neuen Vaterlandes darstellt. Heinz Geyer ist als Interpret des nationalbrasilianischen Komponisten Carlos Gomes bekannt geworden.

*

Die deutsche Kolonie Blumenau in Brasilien ehrt ihren Gründer.

Der Gründer der deutschen Kolonie Blumenau in Brasilien, Dr. Blumenau, hatte zwei Töchter, Christine und Gertrude, die 67- und 66jährig, heute in Hamburg leben. Die ältere blieb unverheiratet, während die jüngere eine Witwe Sierich ist. Beide erhielten eine Einladung ihrer Geburtsstadt, die sich heute zu einem wichtigen Industrie- und Handelszentrum entwickelt hat. Die beiden alten Damen sind nunmehr in Blumenau eingetroffen und in den ihnen zuteil gewordenen Ehrungen zeigt sich, wie hoch man die Erinnerung an den Gründer der Kolonie einschätzt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zusammenbruch der Lodzer Vigogneindustrie?

Die Lage in der Lodzer Vigogne-Industrie, insbesondere in den Vigogne-Spinnereien, ist äußerst ungünstig. Interessierte Kreise weisen darauf hin, daß in den letzten Jahren eine so große Flaute in der Vigogne-Industrie nicht verzeichnet wurde. Im Verhältnis zum vorigen Jahr ist der Betriebsstand um etwa 40 Prozent geringer. Insbesondere haben die größeren Betriebe ihre Produktion auf ein Mindestmaß beschränkt. Die Vigogne-Spinnerei von Scheibler und Grohmann wurde am 16. Oktober sogar ganz stillgelegt, ebenso liegt der Betrieb in der Vigogne-Spinnerei der Firma Eisert still. In anderen Firmen wurde den Arbeitern der Vigogne-Spinnereien gekündigt.

Auf dem Vigognemarkt sind sehr große Vorräte vorhanden. In diesem Jahr zurückbleibende Garnvorräte werden aber den Markt im nächsten Jahr belasten.

Hemmend auf den Verkehr auf dem Vigognemarkt wirkt sich der gänzliche Zusammenbruch des Vertrauens aus. Kredit wird fast gar nicht mehr erteilt. Die Ursache liegt in den Verlusten, die die Vigogne-Spinnereien wegen der Zahlungseinstellung ihrer Kunden erlitten haben.

Gelangen die Aktien der Kattowitzer Interessengemeinschaft auf den Markt?

Anläßlich des Anblasens eines neuen Hochofens in der Königshütte erklärte der neue Generaldirektor der Kattowitzer Interessengemeinschaft vor Vertretern der Presse unter anderem, daß bis jetzt noch keine Entscheidung darüber gefallen ist, ob die Aktien der Kattowitzer Interessengemeinschaft vom Staat übernommen oder auf den freien Markt gebracht werden. Sollte das letztere der Fall sein, dann werde auch den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Interessengemeinschaft die Möglichkeit gegeben werden, Aktien zu erwerben. Generaldirektor Kowalski führte auch aus, daß die Interessengemeinschaft bei der Suche nach Erzlagerstätten in Westgalizien Eisenerze von 44,4 und 47 Prozent Eisengehalt in der Gegend von Jaslo—Pilzno gefunden habe und die geologische Durchforschung dieses Gebiets zurzeit vornehmen lasse.

Statt Zentraleinfuhrkommission in Zukunft Importkomitee.

Das Warschauer Blatt „Gazeta Handlowa" will wissen, daß sich das bekannte Projekt der Eingliederung der bisher bestehenden Zentraleinfuhrkommission (CKP) in den polnischen Außenhandelsrat der Verwirklichung nähert. Die wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaften hätten bereits ihre Zustimmung gegeben und die Entscheidung des Handelsministeriums werde in kürzester Zeit fallen. Die Aufgabe der CKP soll in Zukunft ein „Importkomitee" als Organ des Außenhandelsrates übernehmen. Die Zusammensetzung des neuen Komitees soll gegenüber der alten CKP eine Änderung aufweisen. In der CKP waren drei Delegierte der Landwirtschaft, in der Importkommission sollen 6 Vertreter der Landwirtschaft sein.

Der polnischen Textilindustrie fehlen Maschinen.

Aus Kreisen der Lodzer Textilindustrie wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß durch die Belebung in der Produktion dieses Industriezweiges sich ein immer mehr fühlbar werdender Mangel an neuen Maschinen und an Ersatzteilen für Textilmaschinen zeigt. Die meisten Textilmaschinen der polnischen Textilindustrie stammen aus England und infolge Erschöpfung der Einfuhrkontingente für Maschinenersatzteile ist eine Beschaffung derselben unmöglich. Die Textilindustrie hat sich an das Handelsministerium mit der Bitte gewandt, die Genehmigung zu einer solchen Einfuhr auf der Grundlage der noch restlichen Jahreskontingente zu erteilen.

Firmennachrichten.

h Lautenburg (Lidzbark). In Sachen des Konkursverfahrens eingeleitet über das Vermögen der Firma „Agoda", Spółdzielnia Spożywców z o. odp. w Lidzbarku. Endtermin am 20. November d. J. 9 Uhr vormittags, im Burggericht, Zimmer 33.

h Soldau (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Soldau gelegenen und im Grundbuch Soldau, Blatt 905 und 1026, eingetragenen Grundstücks, Anf. Waclawa Jakrocka, bestehend aus Wohnhaus nebst Hofraum, Stall, Scheune, Anbauten, mit lebenden und toten Inventar, Ackerland, Flächenraum 21,51,68 Hektar, am 8. Dezember d. J., 10 Uhr vormittags, im Sitzungssaal des Burggerichts. Schätzungswert 12 800 Zloty.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Warszawa 5". 1. Der Zoll für den Dreschkasten beträgt 60 Zloty, der für den Motor 25 Zloty. Die Einfuhr ist nicht verboten. 2. Die Bezahlung geht durch die deutsch-polnische Verrechnungsstelle. Auf Ersuchen erhalten Sie von der Industriekammer in Gdingen oder von der Verwaltung derselben in Bydgoszcz ein Formular zur Ausfüllung und nähere Auskunft, was Sie in dieser Sache zu tun haben. Auch der Lieferant in Deutschland, den Sie zu allererst über den Preis befragen müssen, bevor Sie überhaupt etwas in der Sache unternehmen können, wird Ihnen Informationen erteilen können, und zwar auch darüber, wie lange Zeit die Abwicklung dieses Geschäfts ungefähr erfordert. 2. Wenn Sie gewerbsmäßig Käufe oder Verkäufe vermitteln, dann müssen Sie Gewerbesteuer zahlen und brauchen ein Gewerbepatent. Wenn Sie aber einmal im Jahr ein Geschäft vermittelt haben, so ist das kein Gewerbe. Für eine Vermittlung können Sie eine Gebühr verlangen; wenn nichts vereinbart ist, so entscheidet der Brauch. Gebräuchlich ist für Grundstücksvermittlung 2—3 Prozent Provision. 3. Auf Ihrem Acker können Sie ohne Genehmigung Gift auslegen. 4. Von den drei Nummern ist bisher noch keine ausgelost. Die nächste Ziehung findet im Dezember statt; es steht Ihnen frei, sich dann bei uns zu erkundigen. Ohne erneute Anfrage können wir keine Auskunft erteilen, weil wir die Briefe nicht aufbewahren können.

Der höchste Turm der Welt in Schweden.

Die Schweden haben den Ehrgeiz, dem Eiffelturm als höchster Eisenkonstruktion der Welt etwas Ähnliches an die Seite zu stellen. In Stockholm ist nämlich der Bau eines Turmes in Aussicht genommen, der alles bisher im Turmbau Dagewesene in den Schatten stellen wird. Das Bauwerk soll nach den Plänen des Konstrukteurs nicht weniger als 380 Meter hoch werden und auf dem alten Ausstellungsgelände in Stockholm seinen Platz finden. Nach den von Professor Asplund bereits ausgearbeiteten Plänen soll auf der Turmspitze eine Aussichtsplattform mit einer Bar geschaffen werden. Außerdem ist in 80 Metern Höhe ein großes Restaurant vorgesehen, zu dem ein Schnellaufstuhl die Gäste befördern wird. In dem Restaurant werden 430 Personen zur gleichen Zeit speisen können, während in der Bar auf der Spitze höchstens 30 Personen Sitzgelegenheit finden. Die Beförderung zu dieser Turmspitze soll mit drei Fahrstühlen vonstatten gehen. Der Turmbau, der von dem schwedischen Unternehmen „Skansk Cement" („Schonen-Zement", aus der südschwedischen Landschaft Schonen) finanziert wird, soll **zum größten Teil aus Zement** bestehen.

Die Reserven des freien Meeres.

Im Mittelpunkt der Feiern aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Fischmärkte Hamburg und Altona stand am Sonntag nachmittag die Kundgebung in Hamburg, der Reichsminister Darré, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, Staatssekretär Backe, Regierender Bürgermeister Krogmann, Reichsobmann Behrens, sowie zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht beiwohnten.

Weiterer Ausbau der Fangflotten notwendig.

Heute sei die Fischwirtschaft, so führte Reichsminister Darré aus, zu einem wichtigen Glied unserer Ernährungswirtschaft geworden. Diese volkswirtschaftliche Aufgabe bedinge, daß alle privatwirtschaftlichen Gesichtspunkte zurückzutreten hätten. Nach dem Verlust von 5 Mill. Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche durch das Versailler Diktat habe Deutschland zur Ernährung unseres Volkes nur 43 Hektar je 100 Personen zur Verfügung, dagegen Frankreich 83 Hektar, die Vereinigten Staaten 301 Hektar und die Sowjetunion sogar 313 Hektar. Das zwinge uns immer wieder, das Letzte aus dem deutschen Boden herauszuholen. Nichts zeige aber auch besser als diese Tatsache, daß das deutsche Volk, wie der Führer selbst am Erntedankfest der Welt klargemacht habe, das Recht hat, Kolonialbesitz zu fordern. Vorläufig stehe uns allerdings zur Ergänzung unseres engen Lebensraumes nur eine „Kolonie" zur Verfügung: das freie Meer. Gerade im Rahmen des Vierjahresplanes machen wir die größten Anstrengungen, diese Kolonie für die Verbreiterung unserer Ernährungsgrundlage heranzuziehen. Deutschland schicke in diesem Jahr zum ersten Mal in größerem Umfang Walfangflotten in das südliche Eismeer. Wir hoffen durch diesen Einsatz 85 000 To. Walöl für die deutsche Fettversorgung zu gewinnen. Es sei klar, daß die Kolonie „Meer" in den nächsten Jahren schon einen wesentlichen Beitrag zur Ergänzung der deutschen landwirtschaftlichen Fetterzeugung liefern werde. Zwar sei es gelungen, den Anteil der Inlanderzeugung seit 1933 von 40 auf 50 bis 55 Prozent zu erhöhen, 45 Prozent unseres Fettbedarfs müßten wir aber immer noch aus dem Ausland einführen.

Das freie Meer stelle uns weiter zur Sicherung der Ernährungslage des deutschen Volkes in reicher Fülle auch die Fischnahrung zur Verfügung, die unsere Versorgung mit Eiweiß von der Einfuhr unabhängiger machen könne. Fisch sei auch Fleisch. Daher sei es gut möglich, den Fleischbedarf des deutschen Volkes zu einem erheblich größeren Teil als bisher durch den Verzehr von Fischen zu decken. Im Jahr 1913 seien im Durchschnitt von jedem Deutschen nur 5 Kg. Fisch verzehrt worden, bis 1936 sei der Verbrauch auf 12 Kg. gestiegen. In England liege der Fischverzehr mit 25 Kg. und in Japan mit sogar 50 Kg. noch ganz erheblich höher als bei uns. Das dürfte zeigen, daß wir beim Fischverbrauch in Deutschland noch längst nicht die Grenze des Möglichen erreicht haben. Um zu einer weiteren Steigerung zu kommen, müßten zwei Dinge von der Fischwirtschaft besonders beachtet werden: weitgehende Stetigkeit der Preise und Werbung für einen stärkeren Fischverzehr ausschließlich nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Der Minister erinnerte hier an den Erfolg, der mit den Festpreisen in der landwirtschaftlichen Erzeugung erreicht worden sei. Die Marktordnung erschöpfe sich aber nicht darin, daß man Preise festsetze und sie auf einer bestimmten Höhe halte. Sie sei vielmehr in erster Linie dazu da, örtliche Versorgungsschwierigkeiten durch Lenkung der Ware auszugleichen. Die Aufgabe, einen Marktausgleich durchzuführen, sei bei den von Natur aus haltbaren Lebensmitteln leicht, ganz anders lägen die Verhältnisse aber bei den leicht verderblichen Lebensmitteln, zu denen auch der Fisch gehöre. Die Durchführung der Marktordnung sei daher gerade auf dem Gebiet der Fischwirtschaft schwierig, Erfolge seien jedoch auch hier keineswegs wegzuleugnen. Festpreise für Fische könnten erst dann eingeführt werden, wenn einmal das Problem der Vorratswirtschaft gelöst sein werde. Erreicht sei aber schon, daß die Preisschwankungen auf das geringste Maß herabgedrückt sind. Die Einführung eines Preissystems sei die Voraussetzung dafür, daß der volkswirtschaftlich notwendige Ausbau unserer Fangflotten überhaupt erst seine Verwirklichung gefunden habe.

Mit der Produktionssteigerung sei es notwendig, vor allen Dingen in den Zeiten der großen Anlandungen den Fischverbrauch zu heben. Bei der Werbung sei zu bedenken, daß der Verbrauch in Hamburg das Fünffache des Verbrauchs in Bayern ausmache. Die Werbung habe sich also vornehmlich auf Gebiete zu erstrecken, die weitab von der Erzeugung liegen. Der Erfolg sei abhängig von der Transportfrage und von der Einrichtung einwandfreier Fischläden. Die Ausrichtung dre Werbung müsse geschehen nach ausschließlich volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

52,5 Mill. To. Kartoffelernte.

Zum Schluß kam Reichsminister Darré noch auf die Erhöhung der Produktion an Fischmehl zu sprechen. Nach den neuesten Feststellungen des Statistischen Reichsamtes betrage die diesjährige Kartoffelernte 52,5 Mill. To. Das sei eine Rekordernte, wie sie Deutschland bisher niemals gehabt habe. Sie übersteige die vorjährige Ernte um nicht weniger als 6 Mill. To. Die Ernte könne jedoch nur dann erfolgreich verwertet werden, wenn gleichzeitig zur Verwendung in der Schweinemast das notwendige Eiweißfutter zur Verfügung stehe. Diese Aufgabe habe in steigendem Maße die deutsche Fischmehlerzeugung zu erfüllen. Somit sei sie keineswegs als ein notwendiges Übel zu werten, vielmehr sei sie heute ein unentbehrliches Glied unserer Ernährungs- und Volkswirtschaft.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 20. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,35, 89,53 — 89,17 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 292,95, 293,67 — 292,23, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen —.—, 117,49 — 116,91, London 26,25, 26,32 — 26,18, Newyork 5,29¼, 5,30½, — 5,28, Oslo —.—, 132,23 — 131,57, Paris 17,92, 18,12 — 17,72, Prag 18,50, 18,55 — 18,45, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,35, 135,68 — 135,02, Schweiz 121,90, 122,20 — 121,60, Helsingfors —.—, 11,63 — 11,57, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 20. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,335—12,365, Holland 137,58—137,86, Norwegen 62,00 bis 62,12, Schweden 63,60—63,72, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,402—8,418, Schweiz 57,28—57,40, Prag 8,706 bis 8,724, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zl., dto. kanadischer 5,27 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,16 Zl., 100 Schweizer Frank 121,40 Zl., 100 französische Frank 17,62 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 115,00 Zl., in Silber 122,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,00 Zl., holländischer Gulden 291,95 Zl., belgisch Belgas 89,10 Zl., ital. Lire 21,20 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 20. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	61,00 G.
mittlere Stücke	59,00 G.
kleinere Stücke	58,00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38,50 B.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	55,00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	50,00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: fester.

Warschauer Effekten-Börse vom 20. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. — 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 69,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,50, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,50—58,75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 61,75—62,13—62,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Warschau, 20. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 31,00—31,50, Sammelweizen 737 g/l. 30,25—31,00, Roggen I 693 g/l. 24,00—24,50, Hafer I 460 g/l. 23,50—24,25, Hafer II 435 g/l. 22,50—23,25, Braugerste 678-684 g/l. 25,25—26,25, Gerste 673-678 g/l. 22,50—22,75, Gerste 649 g/l. 22,00—22,25 Gerste 620,5 g/l. 21,50—22,00, Speisefelderbsen 30,00—32,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50, Wicken —.—, Peluschken —.—, dopp. ger. Seradella —.— blaue Lupinen 14,00—14,50, gelbe Lupinen 15,50—16,00, Winterraps 61,00—62,00, Winterrübsen 57,00—58,00, Sommerrübsen 57,00—58,00, Leinsamen 47,50—48,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 175—195, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 205—225, blauer Mohn 83,00—85,00, Weizenmehl I 0-30% 47,00—50,00, 0-50% 44,00—47,00, 0-65% 43,00—44,00, II 30-65% 38,00—40,00, IIa 50-65% 34,00—36,00, III 65-70% 32,00 bis 34,00, Weizen-Futtermehl 24,00—25,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 34,00—35,00, Roggenmehl 0-65% 32,00 bis 32,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—28,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,00—28,00, grobe Weizenkleie 16,75—17,50, mittelgrob 15,75 bis 16,50, fein 15,75—16,50, Roggenkleie 0-70% 15,50—16,00, Roggenkleie 0-82% —.—, Leinkuchen 22,25—22,75, Rapskuchen 19,75—20,25, Sonnenblumenkuchen —.—. Soja-Schrot 24,00—24,50 Speisekartoffeln 4,00—4,50, Roggenstroh, gepreßt 8,00—8,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 2161 to, davon 228 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114.1 115.1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110.1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	40 to	23.75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	30 to	23.70	Braugerste	— to	—.—
Roggen	30 to	23.60	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	30 to	22.00	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	30 to	21.90	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.50—23.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	29.50—30.06	Folgererbsen	24.00—26.00
Weizen II 726 g/l.	28.25—28.75	Felderbsen	—.—
Braugerste	22.75—23.75	Peluschken	—.—
a) Gerste 673 678 g/l.	21.00—21.25	blaue Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	20.25—20.75	gelbe Lupinen	14.00—14.50
Hafer	21.75—22.00	Winterraps	56.00—58.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	52.00—53.00
" I 0-65% m. Sack	33.25—33.75	blauer Mohn	75.00—80.00
" 0-70%	32.40—33.00	Leinsamen	46.00—48.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	36.00—39.00
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	—.—
" Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" I 0-30%	50.50—51.50	Rotklee 97% ger.	—.—
" I 0-50%	46.00—47.50	Leinkuchen	24.00—24.50
" IA 0-65%	44.00—45.50	Rapskuchen	20.00—20.50
" III 65-70%	—.—	Sonnenblumenkuch.	
Weizenschrot-		42-45%	25.00—25.50
nachmehl 0-95%	37.75—38.75	Sojaschrot	24.50—25.00
Roggenkleie	15.75—16.25	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Speisekartoffeln Netze	3.25—3.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, grob	16.75—17.25	Kartoffelflocke	16.00—16.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze fein	30.00—31.00	Roggenstroh, gepr.	8.00—8.25
Gerstengrütze, mittl.	30.00—31.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	41.50—42.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	481 to	Speisekartoff.	108 to	Hafer	293 to
Weizen	291 to	Fabrikkartoff.	690 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	448 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	130 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	91 to	Heu	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Sojaschrot	— to	Rapsschrot	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	17 to	Senf	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	22 to	Leinkuchen	— to
Roggenkleie	67 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	75 to	Buchweizen	60 to		

Gesamtangebot 3227 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 480 to	23.15
Hafer I 20 to	21.90

Richtpreise:

Weizen	29.50—30.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.50—22.75	Schwedenklee	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	22.50—22.75	Senf	38.00—40.00
Gerste 673-678 g/l.	21.50—22.00	Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Hafer I 480 g/l.	21.75—22.00	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer II 450 g/l.	20.75—21.00	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.75—33.75	Sommerwicken	—.—
I 0-65%	31.25—32.25	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
" I 50-65%	24.25—25.25	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.05—6.30
I 0-30%	50.50—51.00	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
" 0-50%	46.50—47.00	Haferstroh lose	6.10—6.35
" Ia 0-65%	44.50—45.00	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
" II 30-65%	41.50—42.00	Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
" IIa 50-65%	36.50—37.00	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
" III 65-70%	33.50—34.00	Heu, lose	7.60—8.10
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.75—16.75	Leinkuchen	23.75—24.00
Winterraps	57.00—59.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	47.00—50.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	2.50—3.00
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: schwächer. Umsätze 4783 to, davon 1364 to **Roggen, 295 to Weizen, 284 to Gerste, 130 to Hafer.**